MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

188 (23.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180556

Dienstag, 23. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 188.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 4½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erkundungsgefechte zwischen Lens und Albert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. April. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Gefechtstätigkeit auf zeitweilig aufleben de Artilleriekämpfe und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen.

Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April im Wald von Aveluy verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt—Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem verlustreichem Ansturm büßte er Gefangene ein.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buckler errang seinen 32., Leutnant Menkloff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee, sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf.

Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makovo in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich des Dolransees englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespasees und an einigen Stellen im Cernabogen kurze gegenseitige Feuerüberfälle. In der Moglenagegend verstärkte sich das beiderseitige Artilleriefeuer. Bei Kukuruz zersprengten wir mehrere feindliche Infanteriegruppen durch Feuer. Züge französischer Infanterie versuchten an unsere Posten südlich von Gewgheli heranzukommen, wurden aber blutig abgeschlagen. Südwestlich von Doiran hält die beiderseitige verstärkte Feuertätigkeit an. Im Strumatal Erkundungstätigkeit.

Dobrudscha-Front.

Waffenstillstand.

Manfred von Richthofen gefallen.

Berlin, 23. April. (WTB. Amtlich.) Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter stieß Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richthofen unversehrt gefangen sei. Eine Reutermeldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr von Richthofen den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Verfolger von einem Gegner in der Luft nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richthofen auf einem Kirchhof in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet.

*

Zum letzten Male wird der Name des Freiherrn von Richthofen im Tagesbericht vom 21. April genannt: „Rittmeister Freiherr von Richthofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80. Luftsieg.“ Nach Immelmann und Boelcke war er dem deutschen Volke die Verkörperung jungen, ringenden, Tod und Teufel nicht achtenden Heldentums, Symbol in Fleisch und Blut für den ungeheuren Kampf unseres Volkes, durch den es wie nach Schicksalswillen zu einem der großen führenden Völker der Geschichte emporsteigen soll. Er hatte des Kampfes kühne Wollust, von der vor 100 Jahren Theodor Körner sang und in der er fiel. Er hat immer wieder Gefahr und Streit aufgesucht, wie haben wir doch alle immer wieder gebangt, wenn ein neuer Luftsieg Richthofens gemeldet wurde. Und waren doch stolz zugleich und fühlten: da ist Deutschland, das wahre, unverfälschte Deutschland voll physischer und moralischer Gesundheit, bei diesem jungen, starken, Sieg suchenden, Tod verachtenden und verlachenden Helden und nicht bei den Skeptikern und Aestheten, die zu saftlos und kraftlos sind, um Kraft verstehen und schön finden zu können. Da ist Verheißung von Größe und Macht. Immelmann, Boelcke, Richthofen — ein heiliges Dreigestirn am deutschen Himmel, vor dem sich in Ehrfurcht und Liebe Geschlechter auf Geschlechter neigen werden. Nun Deutschland wird leben, vielleicht und hoffentlich, wie Frenssen in seinem Kriegsroman es schön gefaßt hat, nicht als das reichste, aber als das beste und reinste der Führervölker der Geschichte; seinem jungen, starken, guten und reinen Helden, die den Tod nicht kannten und in ihren jungen und reinen Händen eine Welt voll Glauben und Sieg in die Luft emportrugen und damit halfen, Deutschland emporzutragen und seine Weltsendung zu erfüllen, wird dieses neue von ödem Materialismus und Skeptizismus durch die furchtbarste Prüfung wieder erlöste Deutschland unauslöschlichen Dank nicht nur schulden — sein neues Lebensideal aus ihnen und nach ihnen formen, ein Lebensideal der Gesundheit, der Kraft, der Reinheit, befruchtend auch unsere geistige und künstlerische Kultur.

Hinter den englischen Linien ruht Manfred von Richthofen in fremder Erde. Eine Wallfahrt aller Deutschen geht heute im Geiste zu der Stätte, um ihm zu danken für Heldentum und Todesverachtung und Siegesglauben und zu geloben, ihn unsterblich zu machen in seinem Volke und für sein Volk.

Kemmelberg und La Bassée-Kanal.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Post meldet aus London: Wie von der englischen Front berichtet wird, setzen die Deutschen ihre Bemühungen fort, den Kemmelberg zu erobern. Der Feind trieb in den letzten Tagen wiederholte entschlossene Angriffe vor. Die Deutschen erneuerten außerdem ihre Versuche, die Linien am La Basseekanal zu nehmen. Ihr Artilleriefeuer vermochte die meisten Brücken über den Kanal zu zerstören und stellenweise sind deutsche Truppen bis an die Kanaldeiche herangelangt. Einigen Trupps gelang es sogar, über den Kanal zu kommen.

Kemmel
Wytschaete
Wulverghem
Lille
Armentières
Haubourdin
Erquinghem
Lys
Bois Grenier
Pérenchies
Frelinghien
Deûle
Canal de la Lys
Canal de la Deûle
Canal d'Aire
Canal de la Bassée
Canal de Lens
Canal de Douai
Canal de Roubaix
Canal de Tourcoing
Canal de Furnes
Canal de Dunkerque
Canal de Calais
Canal de Bergues
Canal de Gand
Canal de Bruxelles
Canal de Mons
Canal de Charleroi
Canal de Condé
Canal de Mons à Condé
Canal de Pommerœul
Canal de Nieuport
Canal de Ypres
Canal de Furnes à Ypres
Canal de Dixmude
Canal de Bruges
Canal de Zeebrugge
Canal de Ostende
Canal de Zeebrugge à Ostende
Canal de Bruges à Ostende
Canal de Bruges à Zeebrugge

tage getreten ist, äußert sich in den englischen Schiffswerften und Munitionsindustrien, in denen eine ungeheure Zahl junger Iren beschäftigt war. In London laufen aus allen Teilen Englands und Schottlands Nachrichten ein, denen zufolge diese irischen Arbeiter in Massen nach Irland zurückkehren, wo sie vor der Anwendung des neuen Militärpflichtgesetzes sich sicherer glauben als in England und Schottland.

Abtretung Irlands an Amerika — ein englischer Vorschlag.

m. Köln, 23. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Die verzweifelte Stimmung der Engländer gegenüber dem irischen Problem spiegelt sich in einem Eingesandt an die Daily Mail wieder, worin allen Ernstes vorgeschlagen wird, Irland an die Vereinigten Staaten abzutreten. Da England die irische Frage nicht zu lösen vermocht habe, sollen es die Amerikaner versuchen. Es wäre besser, den fernen Verbündeten auf diese Weise zum nahen Nachbarn zu machen, statt womöglich eine deutsche Gefahr nahe der eigenen Küste zu schaffen. Irland würde dann aufblühen wie nie zuvor, und Amerika und England würden einander zu gegenseitigem Dank verpflichtet sein.

Clemenceau mit der eisernen Stirn.

Die griechische Zeitung „L'Echo de Grèce" Nr. 48 schreibt: „Die Tagesfrage ist der Streit Tzernin-Clémenceau. Er erinnert an eine ähnliche Episode zwischen dem letzteren und dem verstorbenen, mit Frankreich befreundeten König von Griechenland Georg I. Es war in einer hitzigen Periode der kretischen Frage. König Georg hatte auf der Durchreise in Paris das förmliche Versprechen von Clémenceau erhalten, daß die Insel Kreta unverzüglich Griechenland zugeteilt werden würde. Aber Kreta wurde nicht mit Griechenland vereinigt, und ein gemeinsamer Freund übermittelte die gerechten Klagen des Königs an Clémenceau. Wie fiel damals Clémenceaus Antwort aus? Ganz einfach: „König Georg hat es gelogen!" Genau wie jetzt Tzernin gegenüber. König Georg, der geradeste und loyalste Mann, konnte die wenig zartfühlende Art nie vergessen, mit der der gegenwärtige Präsident der französischen Regierung sich aus der Affäre zog, und jedesmal, wenn Clémenceaus Name in seiner Gegenwart ausgesprochen wurde, verfehlte er nicht, entrüstet zu sagen: „Sie wissen, dieser Herr hat mich als Lügner hingestellt." In den Athener politischen Kreisen ist das eine sehr bekannte Episode." Der „Tiger" hat sich nicht geändert!

Französische Erörterungen.

Bern, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Populaire du Centre" erklärt zu der Auseinandersetzung zwischen Tzernin und Clemenceau, die in der französischen Presse noch immer lebhaft erörtert wird: Aus den Vorgängen könne man jedenfalls ersehen, welche furchtbaren Folgen es habe, daß die französische Republik jetzt zu einer Kriegsmonarchie geworden sei. Land und Parlament dürften nicht gestatten, daß diese Kriegsmonarchie ihre verderblichen Einflüsse weiter ausübe. Die Ausschüsse hätten beschlossen, Painlevé und Ribot zu vernehmen. Dann müsse in einer öffentlichen Sitzung der Kammer die Moral aus der Geschichte gezogen werden.

Das englische Budget.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus brachte Bonar Law das Budget ein. Er führte dabei aus: Die Kredite für das laufende Jahr werden auf 2550 Millionen Pfund Sterling geschätzt, sie stellen eine tägliche Ausgabe von 6 980 000 Pfund dar. Die Anleihen an die Alliierten werden auf 300 Millionen und an die Dominions auf 50 Millionen Pfund geschätzt. Die Gesamtausgaben werden mit 2 972 197 000 Pfund, die Gesamteinnahmen mit 842 050 610 Pfund angesetzt. Die neuen Steuern werden voraussichtlich ein Erträgnis von 67 850 000 Pfund bringen. Die gesamten am Ende des vergangenen Jahres erhobenen Kriegssteuern betrugen 1044 Millionen, diejenigen Deutschlands 365 Millionen. Das gesamte Kriegssteuererträgnis am Ende des laufenden Jahres wird mit 1686 Millionen angesetzt. Die neue Portoabgabe für Briefe ist von 1 Penny auf 1½ Penny und für Postkarten von ½ auf einen Penny erhöht worden und wird 3 400 000 Pfund einbringen. Die Erhöhung der Scheckstempel von ein auf zwei Penny soll 750 000 Pfund in diesem Jahre einbringen.

Die Einkommensteuer ist erhöht worden von 5 auf 6 Schilling für das Pfund bei einem Einkommen über 500 Pfund jährlich und soll 11 250 000 Pfund einbringen. Die Ergänzungssteuer ist von 3 Schilling 6 Pence auf 4 Schilling 6 Pence für das Pfund bei einem Einkommen für 2500 Pfund erhöht werden und soll 9 750 000 Pfund einbringen. Das Einkommensteuersystem für Farmer 2 500 000 Pfund in diesem Jahre einbringen. Die Spirituosenabgabe ist erhöht von 14 Schilling 9 Pence auf 30 Schilling für die Gallone und wird 10 500 000 Pfund in diesem Jahre einbringen. Die Biersteuer ist verdoppelt und wird in diesem Jahre ein Erträgnis von 9 700 000 Pfund haben. Die Tabaksteuer ist von 6 Schilling 5 Pence auf 8 Schilling 2 Pence für das Pfund erhöht worden und wird in diesem Jahre 7 500 000 Pfund einbringen. Die Zusatzsteuer für Zucker wird dieses Jahr ein Erträgnis von 12 400 000 Pfund haben. Die Luxussteuer wird auf zwei Pence für den Schilling bemessen.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reuter'sche Büro meldet ergänzend: Bonar Law sagte in der Budgetrede weiter: Im letzten Finanzjahr betrugen unsere Vorschüsse an die Verbündeten 505 Millionen Pfund, während die Vorschüsse Amerikas an alle Verbündeten sich auf 950 Millionen Pfund beliefen. Von dieser Summe wurden uns ungefähr 500 Millionen vorgeschossen und 450 Millionen den andern Verbündeten. Unsere Vorschüsse an die Verbündeten betragen somit ungefähr ebensoviel, wie die amerikanischen an uns.

Die deutsch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen.

Englische Störungsversuche.

m. Köln, 23. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die englische Presse gibt sich Mühe, die gegenwärtig zwischen Deutschland und Holland geführten Verhandlungen durch Alarmnachrichten, die die Holländer kopfscheu machen sollen, zu stören. So enthält, wie der Londoner Mitarbeiter des Handelsblatt berichtet, der „Daily Telegraph" unter dem Titel „Ein deutscher Anschlag auf die niederländische Neutralität" ein langes Telegramm seines Rotterdamer Vertreters, worin es heißt, die Niederlande werden in den nächsten Wochen, vielleicht Tagen, vor die ernsteste Gefahr seit Ausbruch des Weltkrieges zu stehen kommen. In Berlin wird ein Komplott geschmiedet, um Holland zu nötigen, tätig an dem Weltkampf teilzunehmen. Bestimmter in den Einzelheiten drückt sich, wie der Telegraaf meldet, ein Aufsatz des Evening Standart aus. Darin wird gesagt, es seien deutliche Anzeichen vorhanden, daß die kaiserliche Regierung alles versuchen würde, Holland in den Kampf zu treiben. Der deutsche Gesandte im Haag habe in der Tat ein kurzfristiges Ultimatum gestellt. Der Grund für dieses Auftreten Deutschlands sei die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe durch die Verbandsmächte. Gleichzeitig verzeichnen auch holländische Blätter Gerüchte ähnlicher Art und knüpfen daran allerlei sorgenvolle Betrachtungen. Es ist natürlich schwer zu sagen, wieweit auch diese Form der Beunruhigung die Wirkung englischer Ausstreuungen ist.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊙ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags nahm in seiner Dienstagsitzung zunächst die Ergänzung zum Kriegssteuergesetz unverändert an und begann die Beratung des Etats des Reichsheeres.

Zur Geschäftsordnung wünschte der Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen Auskunft über eine große Anzahl von Fragen, die er an den Kriegsminister richtete.

Kriegsminister von Stein erklärte sich bereit, über die militärischen Operationen soweit Auskunft zu geben als bereits ein Abschluß eingetreten ist und fuhr dann fort: Die Welt steht unter dem Eindruck der

Erfolge im Westen.

Sie wurden erreicht durch das jahrelange entsagungsvolle Standhalten unserer Westfront, das des höchsten Lobes würdig ist. Die Vorbereitungen wurden mit größter Sorgfalt getroffen. Ein gewaltiges Stück Arbeit wurde geleistet. Die alte deutsche Tapferkeit hat sich bei Mannschaften und Führern neu bewahrt. Die feindlichen Angaben über unsere Verluste sind weit übertrieben. Die Verwundungen unserer Soldaten sind zum großen Teil leichter Art. Zwanzigtausend Verwundete sind bereits zu ihren Truppenteilen wieder zurückgekehrt. Bei dem schnellen Vorrücken waren die Nachschübe besonders schwierig auszuführen. Der Kriegsminister schilderte eingehend die Beschaffenheit des Kampfgeländes, das von unseren Truppen durchschritten werden mußte. Jetzt sind die alten Stellungen wieder erreicht, und hier müssen neue Vorbereitungen getroffen werden, damit neue Schläge geführt werden können. Das Nachziehen der schweren Artillerie ist sehr schwierig, zumal bei dem jetzigen Wetter und in dem Trichtergelände. Aber es ist unerläßlich. Die Tätigkeit der Arbeitssoldaten und der Eisenbahntruppen kann nicht hoch genug anerkannt werden. Paris wird weiter beschossen. Das Geschütz ist ein Geschütz wie andere auch. Wir können der weiteren Entwicklung mit Zuversicht entgegensehen.

In der Ukraine und in Finnland fanden Kämpfe mit Banden statt. Die Türken haben ihre Lage in Palästina zu bessern vermocht. Von Mesopotamien und Mazedonien ist Neues nicht zu sagen. Unsere Erfolge im Westen haben die Feinde gezwungen, ihre Reserven dort einzusetzen. Die Zahl der Amerikaner an der Westfront ist nicht genau bekannt. In bemerkenswerter Stärke sind sie aber bisher nicht aufgetreten. Die in Aussicht gestellte große Zahl amerikanischer Flieger aber muß für unwahrscheinlich gelten.

Zuzugeben seien die hohen Lebensmittelpreise in der Ukraine.

Nach längeren technischen Ausführungen des Kriegsministers über das zur Verwendung kommende Gas, machte General von Wriesberg vertrauliche Mitteilungen über die Tanks, unsere Flugapparate und anderes mehr. Eine Vereinbarung über die

Einstellung von Fliegerangriffen auf offene Städte

hinter der Front sei bisher noch nicht in die Wege geleitet. Dann gab General von Wriesberg dem Ausschuß vertraulich Kenntnis über unsere Verluste bis Ende März 1918. General Oschmann über den Luftkampf und die Fortschritte im Flugwesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen führte der Abgeordnete von Gräfe (Kons.) aus, daß die Behandlung unserer Kriegsgefangenen noch immer zu Klagen Anlaß gibt. Leider sei die Auskunft, die der Reichstag hierüber bisher bekommen habe, nicht genügend.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Volkspartei) hielt die Antwort des Kriegsministers auf die von ihm gestellten Fragen nicht für ausreichend. Der Redner sprach sodann dem Kriegsminister das herzliche Beileid aus zum Heldentod des erfolgreichsten deutschen Fliegers, Rittmeister Freiherrn von Richthofen. Das ganze Volk trauert diesem Helden nach. Dr. Müller-Meiningen bemängelt, daß nicht Vertreter des Großen Hauptquartiers anwesend seien, die auf die gestellten Fragen besser Auskunft geben könnten, da sie über die Einzelheiten, besonders über die Verhältnisse in der Ukraine, in Finnland, in der Türkei und in Rumänien bessere Kenntnis besäßen. Der Redner stellte in Aussicht, daß er auf alle diese militärpolitischen Fragen zurückkommen werde, wenn der Kriegsminister nicht dafür sorge, daß das Parlament über die militärische Lage hinreichend unterrichtet werde.

Der Vorsitzende, Abg. Fehrenbach, schloß die Sitzung mit dem Ausdruck des Wunsches, daß am Mittwoch Vertreter der Regierung anwesend seien, um dem Ausschuß die Auskünfte geben zu können, die der Kriegsminister noch nicht habe erteilen können. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutsches Reich.

Sozialpolitische Forderungen der Festbesoldeten für die Uebergangswirtschaft.

Der Bund der Festbesoldeten, Berlin, hat in einer Denkschrift den Reichsbehörden und den bundesstaatlichen Regierungen eine Reihe von Vorschlägen für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft nach dem Kriege unterbreitet. Neben den rein wirtschaftspolitischen Fragen nehmen die sozialen und staatsbürgerlichen Fragen in der Denkschrift einen breiten Raum ein. Der Bund fordert u. a. für die Beamten ein nach sozialen Gesichtspunkten ausgestaltetes Besoldungssystem, für die Privatangestellten Mindestgehälter, die eine auskömmliche Lebenshaltung ermöglichen. Den Angehörigen der entlassenen Kriegsteilnehmer ist die Kriegsfamilienunterstützung weiterzuzahlen, bis diese eine Anstellung gefunden haben. Die Wiedereinstellung entlassener Kriegsteilnehmer ist insofern gesetzlich zu regeln, als alle Arbeitgeber verpflichtet werden müssen, einen bestimmten Prozentsatz der bei ihnen freigewordenen Stellen für Kriegsteilnehmer offen zu halten. Den Festbesoldeten muß der Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz durch Kriegskreditkassen und angemessene Rückzahlungsbedingungen ermöglicht werden. Für Kleinwohnungen und Kriegerheimstätten ist durch gesetzgeberische Maßnahmen des Reiches Sorge zu tragen. Das Recht auf Benutzung genossenschaftlicher Selbsthilfeeinrichtungen darf den Festbesoldeten nicht beschränkt werden. Den Beamten und Angestellten ist nach dem Grundsatz der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung in den ersten Kammern, im wirtschaftlichen Ausschuß, im Finanzbeirat usw. eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Denkschrift beschäftigt sich ferner eingehend mit der künftigen Handels- und Steuerpolitik. Auch tritt der Bund für ein Zusammengehen aller Beamten- und Angestelltenverbände in wirtschaftspolitischen Fragen ein.

Badische Politik.

Landtagsersatzwahl.

Man schreibt uns:

Der verstorbene Abg. Wilhelm Kolb vertrat den 43. Landtagswahlkreis (Karlsruhe Stadt III, Weststadt). Kolb wurde bei der Wahl im Oktober 1913 mit 2112 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Der nationalliberale Kandidat Zinser erhielt 1231, der Kandidat des Zentrums Wittmann 814 Stimmen, sind zusammen 2045 Stimmen. Der „Volksfreund" beeilt sich nun zu fordern, daß der Wahlkreis, der sehr lange bürgerlicher Besitz gewesen ist, der Sozialdemokratie erhalten bleibe. Es sei wohl als selbstverständlich anzunehmen, daß die Nachwahl nach den Gepflogenheiten des Burgfriedens vor sich gehe. Wir können und wollen der Entscheidung der nationalliberalen Parteileitung nicht vorgreifen. Aber das sei doch gesagt, die badische Sozialdemokratie macht der nationalliberalen Partei die Wahrung des Burgfriedens nicht eben leicht. Aus der badischen Sozialdemokratie ist zuerst der Vorschlag auf Kündigung des Burgfriedens bei einer Reichstagswahl gekommen, es müsse Klarheit geschaffen werden über die Stellung der Wähler zum Verständigungsfrieden. An die Vorgänge, die zur Kündigung des Großblocks geführt haben, sei nur eben erinnert. Stehen sie auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Burgfrieden, so können sie doch insofern angeführt werden, als sie erhärten, daß die badische Sozialdemokratie den Nationalliberalen die Wahrung des Burgfriedens nicht eben zur selbstverständlichen Sache gemacht hat. Sollte es, was wir nicht wissen, im Wahlkreise Kolb zu einem Versuch der bürgerlichen Parteien kommen, alten Besitz zurückzugewinnen, so würde die badische Sozialdemokratie zuletzt berechtigte Klage führen können.

Zum Tode Wilhelm Kolbs.

)(Karlsruhe, 22. April. Die Fraktion der Nationalliberalen Partei der Zweiten Kammer des Landtags hat der sozialdemokratischen Landtagsfraktion folgendes Beileidsschreiben übersandt:

„Namens der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer des badischen Landtags beehre ich mich, Ihnen den herzlichen und warmen Ausdruck unserer Trauer um den Tod Ihres Führers, des Herrn Abg. W. Kolb, auszusprechen. Der Verstorbene war unser Gegner. Wir haben an ihm aber allezeit die Stärke seiner Ueberzeugung, seines Wollens geehrt, wir haben die Lauterkeit seines Charakters hoch geachtet und die Kraft seiner starken Persönlichkeit und den Mut und die Unerschrockenheit, mit der er seine Ueberzeugung vertreten hat, hoch geschätzt. So trauern wir mit Ihnen um einen Mann, der seinem Volk und Land so vieles geschenkt hat und für den wir alle für die kommenden schweren Zeiten noch reiche und segensvolle Arbeit erwarten. Sein Bild wird auch unter uns in treuen Gedanken weiterleben.

Rebmann."

× Karlsruhe, 23. April. Anläßlich des Todes des Landtagsabgeordneten Wilhelm Kolb sind der Witwe Sophie Kolb, der sozialdemokratischen Parteileitung und dem Verlag des „Volksfreund" zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, darunter, wie die „Volksf." meldet, auch vom Großherzogspaar und von dem Präsidium der Ersten Kammer. Staatsminister von Bodman hatte Wilhelm Kolb kurz zuvor, ehe er ins Krankenhaus verbracht wurde, einen Besuch abgestattet.

Die Volksernährung.

Anbau- und Ernteflächenerhebung.

Die Anbau- und Ernteflächenerhebung ist in diesem Jahre bereits auf die Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni gelegt, während sie im Vorjahre vom 15. bis 25. Juni erfolgte. Der frühere Termin empfahl sich mit Rücksicht darauf, daß es für die Vorbereitung des Wirtschaftsplanes zweckmäßig ist, die Erhebungsergebnisse sobald wie möglich zu erhalten. Auch liegt diese Zeit für manche Betriebe günstiger als der Juni. Die Erhebung umfaßt auch diesmal wieder den feldmäßigen Anbau aller Kulturgewächse, während die Gartenflächen nicht einbezogen sind. Eine wesentliche Aenderung gegenüber dem Vorjahre liegt aber in der Zugrundelegung der Grundstückskataster. Die frühere Form der Erhebung war nicht genau genug, so daß im Laufe des Krieges statistisch eine Verminderung der Anbaufläche eingetreten war, die nicht allein im Anbaurückgang begründet sein konnte. Eine Folge dieser Neuerung ist es auch, daß von jetzt ab die Belegenheitsgemeinde, nicht die Wirtschaftsgemeinde, die Listen ausfertigt. Theoretisch müßte auf diese Weise ein genauer Nachweis der Flächennutzung zu erbringen sein, um so mehr, als in den meisten Bundesstaaten die Kataster soweit auf dem Laufenden sind und ohne Schwierigkeiten zugrunde gelegt werden können. Manche Bundesstaaten besitzen allerdings ein Grundstückskataster wie Preußen nicht, doch bestehen auch hier meistens Katastereinrichtungen, welche einen hinlänglich genauen Ueberblick ermöglichen.

Trotzdem werden sich möglicherweise Schwierigkeiten einstellen, zumal die Gemeindevorsteher mit Arbeiten schon so überhäuft sind, daß die genaue Vergleichung mit dem Kataster sich nur mit Mühe durchführen läßt. Den Gemeindebehörden ist daher die Pflicht auferlegt, rechen- und schreibgewandte Persönlichkeiten zur Bewältigung dieser Arbeiten zuzuziehen. Bei starker Grundbesitzzersplitterung, wie sie namentlich im Süden vorherrscht, wird allerdings die Zugrundelegung des Katasters unter Umständen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. In solchen Fällen können daher Ausnahmen zugelassen werden. — Die Erhebung über die Anbauflächen selbst hält sich im wesentlichen im Rahmen der früheren Erhebung. Ausnahmen bilden das Gemenge, das schärfer typiert wird, um eine noch bessere Bewirtschaftung des Getreides und der Futtermittel zu ermöglichen; neu ist die Einführung des Körnermais, dessen Anbau erheblich zugenommen hat; Linsen und Wicken sind vereinigt, ebenso Buchweizen und Hirse. Neu sind weiter die Lupinen; Oelfrüchte werden nur in zwei Untergruppen rubriziert, auch die Gespinstpflanzen wurden in einer Spalte zusammengefaßt. Ganz verzichtet ist auf Stoppel- und Wasserrüben, da zur Zeit der Erhebung genaue Angaben noch nicht vorliegen können. Für die Frühkartoffeln ist wiederum eine besondere Erhebung vorgesehen. Man darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Flächenerhebung in diesem Jahre ein genaueres Bild des Anbaues als im Vorjahre bieten wird, da schließlich auf ihr unser ganzer Wirtschaftsplan beruht, der ins Schwanken kommen muß, wenn die Unterlagen unzuverlässig sind.

Der württembergische Haushaltungsplan.

Stuttgart, 23. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Regierung hat den Ständen den neuen Haushaltungsplan für 1918 vorgelegt. Er schließt mit 260 167 149 Mk. Ausgaben und 148 284 972 Mark Einnahmen und einem Fehlbetrag von 11 829 177 Mk. ab, zu dessen Deckung rund 20 Millionen Mark aus der Reichsverwaltung zur Verfügung stehen. In außerordentlichen Ausgaben werden 29 758 800 Mk. gefordert, wovon 16 Millionen auf eine Anleihe zu Zwecken des Verkehrswesens entfallen.

7. Internationaler Friedenskongreß.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petit Parisien meldet aus Santander: Der 7. internationale Friedenskongreß wird in Santander zusammentreten. Der König stellte dem Kongreß den Magdalenenpalast zur Verfügung.

Lenin über den Austausch der Kriegsgefangenen.

c Von der schweizerischen Grenze, 23. April. (Priv.-Tel. g. K.) Die Petersburger Pravda meldet: Im Moskauer Rat der Volkskommissare gab Lenin bekannt, daß der Austausch der Kriegsgefangenen in die Wege geleitet sei. Die Rückkehr der russischen Kriegsgefangenen sei vom Juli bis Oktober zu erwarten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Berger, Unteroffiz. im Drag.-Reg. Nr. 21. — Zum Leutnant der Reserve: Schleier (Stockach), Vizefeldw., z. Ltn. d. Ref. d. Inf., Schätzle (Freiburg), Ruschmann (Rastatt), Kunzelmann (Lörrach), Schäfer (Wilhelm) (Heidelberg), sämtl. Vizewachtmstr., z. Ltnts. d. Ref. d. Feldartl. — Zum Leutnant der Landwehr: Erles (Karlsruhe) und Krug (Mannheim), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Weber (Anton) (Karlsruhe), Feldw.-Ltn. z. Ltn. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. — Zum Oberleutnant: Hartmann (Mannheim), Ltn. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufg. (Mannheim).

Im Sanitätskorps: Zum Stabsarzt: Dr. Schottelius (Freiburg i. Br.), Oberarzt d. Ref. — Zum Oberarzt: die Assistenzärzte der Reserve: Engler (Alfred) (Freiburg), Groos (Friedrich), Reinser (Georg), Rodrhurst (Karl) (Heidelberg), Löwenthal (Karl) (Freiburg), Dr. Berthold (Balthasar), Frederking (Walter) (Heidelberg), Ornstein (Max) (Karlsruhe), Auer (Alois) (Stockach), Dr. Flater (Adolf) (Heidelberg), die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufg.: Roßknecht (Ernst) (Karlsruhe), Dr. Otzen (Hugo) (Pforzheim), die Assistenzärzte der Landw. 2. Aufg.: Bäth (Osk.) (Heidelberg), dieser b. Jäg.-Bail. 11, Rose (Friedr.) (Donaueschingen), Striegel (Herm.) u. Koblenzer (Art.) (Mannheim), Devone (Karl) (Donaueschingen). — Zu Assistenzärzten der Reserve: die Feldhilfsärzte: Finger (Heinrich) (Heidelberg), Barn (Isidor gen. Otto), (Offenburg), Bur (Albert) (Rastatt), Genter (Max) (Freiburg), Hugelmann (Camill) (Mannheim), dieser beim Inf.-Regt. 30. — Zum Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufgebots: Hezel (Wilhelm) (Freiburg), Feldhilfsarzt, zum Assistenzarzt der Landwehr 2. Aufgebots: Dr. Oehler (Johannes), Unt.-Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Freiburg). — Für die Dauer der Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt: Renner (Max) (Eisenach), nicht approbierter Unterarzt (Feldunterarzt) bei der Train-Erl.-Abtlg. 14. — Der Abschied bewilligt: Martin (Karlsruhe), Stabsarzt d. R., mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis z. Tragen seiner bisher. Uniform, Dr. Lahr (Heidelberg), Assist.-Arzt d. Res., zwecks Uebertritts zur Marine.

Beamte der Militärverwaltung: Jählke, Rechn.-Rat, Ob. Mil.-Intend.-Sekr. von d. stellv. Intendantur des XIV. A.-K., auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

---

k. **Militärische Vorbereitung der Jugend.** Laut kriegsm. Erlaß vom 9. April ds. Js. können Heeresangehörige, die sich bei der militärischen Vorbildung der Jugend betätigt haben, wenn ihre Versetzung zu einem Truppenteil des Feldheeres in Aussicht steht, in sinngemäßer Ausdehnung des Erlasses vom 3. Mai 1916 — Nr. 2906/3. 16. C 1 b — Wünsche auf Zuweisung zu einem bestimmten Truppenteil äußern. Den Wünschen ist, soweit nicht zwingende dienstliche Interessen entgegenstehen, zu entsprechen.

* **Erhöhung der Versicherungspflicht für Angestellte.** Infolge der Teuerungsverhältnisse sind einem Teil der versicherungspflichtigen Angestellten Gehaltserhöhungen und Teuerungszulagen gewährt worden, durch die der Jahresverdienst 5000 Mark übersteigt. Nach den bestehenden Bestimmungen sind diese Zulagen dem Gehalt zuzurechnen, sodaß für diese Angestellten nach dem Gesetz die Versicherungspflicht erloschen ist. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung hat daher in seiner letzten Versammlung das Direktorium ermächtigt, den Erlaß folgender Verordnung bei dem Bundesrat zu beantragen: „Versicherte Angestellte im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte, die aus der Versicherungspflicht ausscheiden würden, weil sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 5000 Mark erhöht, bleiben versicherungspflichtig in Gehaltsklasse 7, sofern ihr Jahreseinkommen 7000 Mark nicht übersteigt.

δ **Von der Handels-Hochschule.** Der Rektor der Handelshochschule, Professor Dr. Nicklisch, hat sich auf Einladung des Kaiserl. deutschen Generalgouvernements zur Teilnahme an den Heeres-Hochschulkursen nach Warschau begeben. Er behandelt dort die Fragen der Organisation in Handel und Industrie. — Von den für einen weiteren Kreis berechneten Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen nach näherer Bekanntmachung im Anzeigenteil am morgigen Mittwoch folgende: Die Philosophie der Geschichte (Ernst Krieck), Warenkunde (Professor Dr. Pöschl), Versicherungsbuchführung, Versicherungsrechnung (Mathematiker Koburger), Münz- und Devisenverkehr (Dr. E. Mayr), Zivilprozeßrecht (Stadtrechtsrat A. Brehm) und mehrere Sprachkurse (französisch, englisch, italienisch, spanisch).

δ **Mietersfragen.** Man schreibt uns: Im Reichstag ist eine Anregung in dem Sinne eingebracht, daß erhebliche Gelder für Bauzwecke flüssig gemacht werden sollen und daß bei militärischen Entlassungen die für Bauten angeforderten Mannschaften in erster Linie mit zu entlassen sind. Die Frage des Bauens beschäftigte auch die Monatsversammlung der Mietervereinigung eingehend. Es ist nicht mehr möglich, auf unabsehbare Zeit das Bauen zu verschieben. Mietssteigerungen nicht etwa von 10 vom Hundert, sondern von etwa der doppelten Höhe des bisherigen Mietzinses sind nichts seltenes, ebenso ist das Ausmieten während der Dauer eines auf längere Zeit noch laufenden Vertrages an der Tagesordnung. Es zeigt sich eben, was bei Fragen des Verbrauchs täglich beobachtet werden kann: die Verbraucher haben absolut kein Gemeinsamkeitsgefühl und schädigen durch Ueberbieten sich selbst ohne jede Bedenken. Die Benutzung von Dachwohnungen begegnet großen Bedenken. Der hierdurch hervorgerufene Zustand wird eben kein Ausnahmezustand vorübergehender Natur bleiben, sondern auf die Dauer sich erstrecken; daran ist leider kein Zweifel möglich. Die Tätigkeit der Stadt muß sich aufs Bauen erstrecken. In Stuttgart wird in diesem Jahre noch in bester Wohnlage ein Wohnquartier für Kleinwohnungen erstellt. Mitten in der Stadt Mannheim wird zur Zeit ein Kino gebaut. Es ist kein Grund ersichtlich, weshalb in Mannheim nicht auch möglich wäre, was in Stuttgart geschieht. Wenn gebaut wird, ist hierin ein Teil der Lösung der Wohnungsfrage zu erblicken.

δ **Heimatdienst — Ortsausschuß Lindenhof.** Die letzte Versammlung, die vergangenen Mittwoch abend in der Diesterwegschule stattfand, war über die Maßen stark besucht, und die gekommen waren, um dem Vortrag des Herrn Rektor Dr. Weber über die türkischen Eisenbahnen in Kleinasien, Arabien und Mesopotamien zu lauschen, hatten es wahrlich nicht zu bereuen. In umfassender, fesselnder Weise führte der geschätzte Redner, unterstützt durch zahlreiche, teils selbst aufgenommene Lichtbilder das Land und Volk unseres türkischen Bundesgenossen seinen Zuhörern vor die Augen und ließ sie einen lehrreichen Blick tun in die Beschaffenheit des Landes, das die Eisenbahnen durchschneiden, sowie in die Bedingungen, unter denen das Volk lebt. Der Vortrag, der durch mancherlei historische Reminiszenzen sowie durch die anschauliche Sprache bereichert und genußreich gestaltet wurde, löste herzlichen Beifall aus, der dem Redner zeigte, wie sehr er es verstanden hatte, seine Zuhörer zu fesseln und zu interessieren. Nicht minder starken Beifall ernteten die beiden Künstler, die mit ihren Gaben den Vortrag umrankten; Frl. Maria Dillinger, die mit prächtiger, gut geschulter und beseelter Stimme einige Lieder sang, und Herr Kurt Weinreich, der am Flügel eine für sein jugendliches Alter überraschende Meisterschaft bekundete und sich als eine Kraft erwies, von der man wohl noch Großes erwarten darf. Herr Oberlehrer Würth, der die Versammlung eröffnete und leitete, durfte am Schlusse mit Recht der hohen Befriedigung über den vorzüglichen Verlauf Ausdruck verleihen.

Aus Ludwigshafen.

√ **Für die Vaterländische Jugendpflege in den Turnvereinen der Pfalz** hat neben dem pfälzischen Landrat, der hierfür 1000 Mk. stiftete, auch die bayerische Staatsregierung den Betrag von 2000 Mark ausgeworfen, der nunmehr an 15 pfälzische Turnvereine verteilt worden ist. Diese Vereine haben insgesamt 123 000 Mk. für Errichtung von Turn- und Spielplätzen aufgebracht. Die meisten Ausgaben hatte der Turnverein Neustadt mit 26 000 Mk., der 445 Mk. staatliche Unterstützung erhielt, ferner der Turnverein Friesenheim (21 500 Mk.) mit 875 Mk. Unterstützung, Turnverein Speyer mit 12 000 Mk. Aufwendungen und 210 Mk. Beihilfe, Turnverein Mundenheim mit 11 000 Mk. Ausgaben und 200 Mk. Beihilfe, Turnverein Kaiserslautern mit 10 000 Mk. Aufwand und 180 Mk. Unterstützung usw. Alle vorliegenden Gesuche der pfälzischen Vereine konnten bei der Verteilung Berücksichtigung finden.

* **Aufhebung des Hausschlachtverbotes im rechtsrheinischen Bayern.** Die Bayerische Fleischversorgungsstelle teilt mit: Mit Genehmigung des Staatsministeriums des Innern und des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes hat die Bayerische Fleischversorgungsstelle das gegenwärtige Verbot der Schweinehausschlachtungen mit Wirkung vom 15. ds. Mts. aufgehoben. Die Kommunalverbände werden die Gesuche genauestens dahin prüfen, ob wirklich ein Bedürfnis nach einer Hausschlachtung vorliegt, im übrigen aber den üblichen und notwendigen Hausschlachtungen, besonders zur Versorgung der landarbeitenden Bevölkerung, keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Aus dem Großherzogtum.

δ **Lahenburg,** 20. April. Am Sonntag fand im vollbesetzten Saale des Bahnhofhotels ein Vaterländischer Abend statt, bei dem Herr Rektor Dr. Weber von Mannheim einen höchst interessanten Vortrag über Kleinasien und die türkischen Bahnen mit farbigen Lichtbildern hielt. Als guter Kenner durch verschiedene Reisen nach dem Orient ist Herr Dr. Weber berufen, in anschaulichster Weise die Kenntnisse über die inneren Verhältnisse der Türkei in völkischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu verbreiten. Verschönt wurde der Abend durch Liedervorträge aus Opern und Operetten von Ang. Westin-Vermer, sowie durch ein Doppelquartett unter Leitung von Hauptlehrer Henninger. Eine kleine Theateraufführung symbolisierte den Weltkrieg. Die Aufforderung zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe trug Bürgermeister Dr. Fritsch vor, an den erprobten vaterländischen Sinn der Bürgerschaft appellierend. Das Gesamtzeichnungsergebnis beträgt, soweit hiesige Zeichnungen bekannt geworden sind, 579 000 Mark.

δ **Heidelberg,** 21. April. Das Pädagogium Neuenheim-Heidelberg hat, wie für die 4. und 7., so auch für die 8. Kriegsanleihe eine Sammelstelle bei der hiesigen Rheinischen Creditbank eingerichtet und durch eifrige Werbetätigkeit im Kreise der Eltern der derzeitigen Schüler und unter dem alten Stamm von Familien, die seit 25 Jahren in alter Anhänglichkeit ihre Beziehungen zum Pädagogium Neuenheim-Heidelberg weiterpflegen, die Summe von 131 000 Mk. aufgebracht, von denen 7000 Mk. bei anderen Banken gezeichnet wurden.

× **Hagsfeld bei Karlsruhe,** 21. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Sozialdemokraten, Gemeinderechner Karl Weber, nahezu einstimmig zum Ortsvorstand gewählt.

)(**Kehl,** 20. April. In Eckartsweier wurde von einem Gendarmen ein Hamster festgestellt, der sich bereits ein Huhn, 40 Eier, 6 Pfund Butter und mehrere Bauernkäse erworben hatte. Er mußte natürlich seine Beute hergeben, und aus Aerger darüber warf er zwei Pfund Butter auf den Boden und zertrat sie zu Brei. Dasselbe wollte er auch mit den Eiern machen, er wurde aber von dem Gendarmen daran gehindert. Im Verlaufe der Auseinandersetzung mit dem Beamten bediente sich der Hamster übrigens auch des Messers.

* **Freiburg,** 22 April. Vergangene Nacht wurde in der Kleiderhandlung von Franz B. Stephan Unterlinden ein Einbruchsdiebstahl verübt. Ein vorübergehender Schutzmann ertappte drei Diebe auf frischer Tat. Einer von ihnen stand als Aufpasser vor dem Geschäfte und ergriff, als der Schutzmann mit seiner Taschenlampe die Tat feststellte, die Flucht. Der entschlossen handelnde Schutzmann holte den Fliehenden ein, der den Beamten angriff und zu erwürgen suchte, worauf dieser seinen Revolver zog. Der Einbrecher suchte ihm die Waffe zu entreißen. Im Handgemenge ging ein Schuß los und der Verbrecher wurde laut „Freib. Ztg." durch die Kugel tödlich getroffen. Er ist ein 23 Jahre alter, zuletzt anscheinend stellenloser Hausdiener aus Berlin. Die beiden anderen Täter sind ebenfalls ermittelt; der eine von ihnen ist bereits festgenommen, während nach dem anderen, der verheiratet ist und flüchtig ging, noch gefahndet wird.

× **Singen-Hohentwiel,** 21. April. Die „Singener Ztg." hatte auf Veranlassung des Bürgermeisteramts irrtümlich bekannt gegeben, die Sommerzeit beginne erst in der Nacht vom Montag auf Dienstag. Nun schreibt ein Monteur der „Singener Ztg", er sei infolge der falschen Notiz am Montag zu spät auf den Zug und zur Arbeit gekommen. Der Monteur fordert jetzt von der „Sing. Ztg." eine Vergütung für die ihm entgangene Arbeitszeit.

× **Radolfzell,** 23. April. Innerhalb weniger Tage sind hier zwei erhebliche Postdiebstähle verübt worden. Ueber die Täter schwebt noch Dunkel. Das eine Mal handelte es sich laut „Südd. Ztg." um einen Wertbrief von über 3000 Mark, der mit samt dem ganzen Postsack auf dem Transport vom Bahnhof zum Postamt in der Stadt spurlos verschwand, das zweite Mal um einen Wertbrief von genau 1500 Mark. Bei diesem Diebstahl, der gleich dem ersten mit großem Raffinement und von ein und derselben Person ausgeführt worden sein muß, da keiner der Postbeamten etwas bemerkte, wurde der aufgebrochene Briefsack weggeworfen in einer Grube gefunden. Mit dem Wertbrief war der ganze sonstige Inhalt verschwunden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad Dürkheim,** 21. April. Die Diebstähle in hiesiger Gegend mehren sich wieder in erschreckender Weise. Nachdem vor einigen Tagen in der Wirtschaft „Zum Pfälzer Wald" von Fritz Bürnecke dahier am hellen Tage in einem unbewachten Augenblick die Geldkassette aus dem Büffet mit einem Gesamtwerte von 4000 Mark gestohlen, dann in Wachenheim in der Villa Finch in Abwesenheit des Besitzers eingebrochen und alle möglichen Kleidungsstücke, Lebensmittel usw. im Gesamtwerte von etwa 2700—3000 Mk. entwendet wurden, wird schon wieder ein weiterer Einbruchsdiebstahl und zwar von Ungstein gemeldet. Dortselbst wurde während der Nacht bei dem Winzer Karl Müller ein Einbruch verübt und Kleidungsstücke, zwei Taschenuhren, Wäsche, Stiefel u. a. mitgenommen. Des weiteren wurden in den letzten Tagen dem Kommerzienrat Eswein von hier zwei große lederne Treibriemen an seiner Häckselmaschine entwendet.

* **Wachenheim,** 21. April. Einen ganz ausgezeichneten Verlauf nahm die Weinversteigerung der hiesigen Winzer-Vereinigung. Auch dieses Ergebnis reihte sich den früheren Ausgeboten dieses gut eingeführten Vereins würdig an und bewies wiederum die Güte und sorgfältige Kellerbehandlung der Weine. Es kosteten je 1000 Liter: Wachenheimer Neuberg 7850 Mk., Kämmertsberg 7700, Kreuzberg 7350, Schloßberg 7020, Klährt 7300, Odinsthal 7590, Schönfelderweg 6960, Forster Myrrhe 8150, Wachenheimer Rheingasse 8000, Langengraben Riesling 8150 Mk., Höhe 8100, Krähhöhle 7950, Kleiner Letten 8000, Hattel 8000, Altenburg 9200, Rütxel 8400, Königswingert 8300, Hütterwingert 8500, Müller 8300, Dürkheimerweg 8900, Mandelgarten 9050 Mk., Hauenstein Riesling 9050, Schenkenböhl Riesling 9150, Forster Pechstein Riesling 8800, Straße Riesling 9200, Hellholz Riesling 10 200, Wachenheimer Traminer 10 400 Mk. — Erlös für etwa 47 Fuder: 393 380 Mk.

* **St. Ingbert,** 20. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Schnappach. Drei Leute waren mit dem Abbau eines alten Hauses auf dem jetzt dem Kgl. Bergamt gehörenden Grundstück beschäftigt. Plötzlich erfolgte der Einsturz des Hauses. Zwei Leute konnten sich durch Abspringen retten, ein Dritter wurde unter dem Gebälk begraben und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Der Tote, Wilh. Pfeiffer, ist aus Homburg und hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Stuttgart,** 21. April. Dr. Walter Bloem, der bekannte Schriftsteller und frühere Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, ist in der großen Schlacht durch einen Kniescheibenschuß — zum drittenmal — verwundet worden. Er hat an den Kämpfen als Hauptmann und Bataillonsführer teilgenommen und befand sich eben mit seinem Sohne, der als Leutnant und Kompagnieführer im selben Bataillon steht, bei den Trümmern eines zerstörten Gebäudes, als ihm ein Infanteriegeschoß das Knie durchschlug. Der Sohn konnte seinen Vater nach dem Verbandsplatz zurückbringen, wurde aber bald darauf ebenfalls mit einem leichteren Beinschuß dort eingeliefert. Das Befinden Hauptmann Dr. Bloems ist befriedigend, doch dürfte eine dauernde Steifheit des Beines zurückbleiben.

Ein Besuch bei Roosevelt.

Einen Besuch bei Theodore Roosevelt, der nach einer neuen, aber bisher noch wenig bestätigten Meldung des Newyork Herald Gelegenheit bekommen soll, seine kriegerischen Wünsche auf gefahrvolle Weise in Sibirien zu erfüllen, schildert der amerikanische Vertreter der „Daily Mail", W. Beach Thomas: „Ich hatte schon lange den Wunsch, den großen Amerikaner, den man hier ganz einfach „T. R." nennt, in seinem Heim an der Oyster Bay zu besuchen, bevor er sich nach überstandener Krankheit wieder in den Strudel des öffentlichen Lebens stürzen würde. Ich wurde nach Roosevelts Farm in Sagamore Hill eingeladen, wir sprachen von den verschiedensten Dingen, von Irland, dem republikanischen Problem, der Negerfrage, gemeinsamen Bekannten, von Jagd usw., aber natürlich gerieten wir schließlich doch auf den Krieg und die mit ihm zusammenhängenden Ereignisse. Roosevelt ist in Sagamore Hill damit beschäftigt, zahlreiche Reden vorzubereiten und außerdem diktiert er täglich mehrere hundert Briefe, endlich ist er ständiger Mitarbeiter einer Zeitung des mittleren Westens. Als ich eintrat, war er aber gerade damit beschäftigt, einem Briefschreiber in einer naturgeschichtlichen Frage ausführlich zu antworten. Roosevelt war bekanntlich lebensgefährlich erkrankt, aber er hat sich bereits erholt und ist fest entschlossen, sich ebenso eifrig wie vorher in der Oeffentlichkeit zu betätigen. Infolge des Fiebers ist er aber auf einem Ohr taub geblieben, was ihn jedoch nicht hindert, den Eindruck eines lebensprühenden Menschen zu machen. Sein Gedächtnis ist verblüffend, was er mir vielfach im Verlaufe des Gespräches bewies: Seine vier Söhne und ein Schwager stehen im Heere. Ein Sohn wurde in Frankreich verwundet, ein anderer gehört einer englischen Panzerautomobilabteilung in Mesopotamien an, einer befindet sich im Fliegerkorps. Roosevelt erklärte mir, wie sehr er es bedauere, sich nicht persönlich an den Kämpfen beteiligen zu können, doch hoffe er, daß dies noch der Fall sein werde. Ueber die farbigen Truppen sprach er sich mit größter Begeisterung aus. „Sie werden gut kämpfen," sagte er, „wenn sie gut geführt werden, sind sie ebenso viel wert wie alle anderen Truppen." Ich konnte ihn nicht über den Umfang der bisherigen amerikanischen Leistungen in Europa befragen, weil die Einzelheiten zu den Geheimnissen der Administration gehören. Aber Roosevelt sagte, indem er ersichtlich jedes einzelne Wort erwog: „Amerika wird einen immer größeren Druck auszuüben suchen. Die Dinge gehen allerdings noch nicht so schnell, wie es wünschenswert wäre." Als ich Abschied nahm, verabredete Roosevelt mit mir eine zweite Zusammenkunft, wenn die roten Früchte an den Bäumen von Sagamore Hill wie Granaten aufplatzen würden. Falls Roosevelt wirklich ein „Kommando" in Sibirien übernehmen sollte, so wird sich dies Kommando zu einer wirklich soldatischen Betätigung ebenso verhalten wie die aufplatzenden Früchte von Sagamore Hill zu echten Granaten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hochschule für Musik.

Der vierte Vortragsabend ließ Schüler der Klavierklasse Dr. Eugen Becker zu Worte kommen. Des gleichzeitig stattfindenden Violinabends A. Busch wegen konnte ich nur einige Darbietungen hören, zumal der Vortragsabend ziemlich unpünktlich begann. Doch gewann ich aus dem Gebotenen wiederum einen günstigen Gesamteindruck. Sämtliche Vortragenden erwiesen eine solche technische Grundlage und musikalische Förderung, so daß man ihrer Weiterentwicklung mit Interesse entgegensehen darf. Gleich das abenderöffnende D-moll-Konzert von Mozart, das mit Kadenzen von Rubinstein geboten wurde, bildete in der gedächtnisfreien, belebten Durchführung eine hochachtbare Leistung und ließ neben Musikalität auch ein hübsch entwickeltes Stilempfinden erkennen. Und dieses günstige Bild vermochten kleine Unebenheiten nicht zu trüben. Eine abgerundete, schöne Darbietung bildete Mozarts C-moll-Fantasie zur Sonate Nr. 18. Ihre Wiedergabe erfreute neben technischer Glätte und warmblütigen Musikempfinden bereits durch manchen eigenpersönlichen Zug. Der Vortragssaal der Hochschule für Musik war überfüllt, und es fehlte nicht an ermunterndem Beifall. F. M.

Mannheimer Künstler auswärts.

Wir lesen in der „Frankenthaler Zeitung:" Bei einem hiesigen Konzert spielte Cellist Fritz Philipp vom Mannheimer Hoftheater zunächst „Variationen" über ein Thema von Franz Schubert (Sehnsuchtswalzer), dann Stücke von Cui, Sitt und Popper. Herr Philipp ist als firmer Cellist hier wohlbekannt, sodaß es sich eigentlich erübrigt, näher auf seine Leistungen einzugehen. Man bekennt jedoch gerne, daß es auch diesmal durch die überlegene Reife seines Vortrages, die Gediegenheit seiner Technik und die Schönheit, wie Biegsamkeit des Tones entzückte. Die Schönheit seiner Kantilene zu bewundern, ermöglichte Cuis Cantabile, während Poppers „Spinnlied" die Zuverlässigkeit seiner Technik dokumentierte. Den reichen Beifall quittierte der Künstler mit einer Zugabe. Vokalistin war die ebenfalls bestbekannte Mezzosopranistin Jane Freund, die neben der Arie: „Sieh mein Herz" aus Saint-Saëns, „Samson und Dalila", Lieder von Becker, Schumann, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy spendete. Man genoß von neuem das prachtvolle Organ, das die Künstlerin überlegen beherrscht und mit außerordentlichem Geschmack zu verwenden weiß. Von ihren Gaben konnte neben der herrlich gesungenen Dalila-Arie, namentlich Schuberts „Der Lindenbaum" sehr gefallen. Jane Freund fand stürmische Anerkennung und mußte sich zu einer Dreingabe bequemen. (Volkslied von Max Steidel.)

*

Weinheimer Konzert.

Die als Abschluß der Konzertsaison von Otto Voß, dem Direktor der „Heidelberger Musikakademie" im hiesigen Prinz Wilhelmsaale gebotene künstlerische Veranstaltung hatte dank dem auserlesenen Kreise der Mitwirkenden einen unbestrittenen Erfolg. Otto Voß selbst bewährte am Klavier mit dem Vortrage von Tonschöpfungen von Beethoven, Chopin und Liszt den Ruf seines bedeutenden Könnens. Frl. Lene Hesse aus Mannheim entfaltete in einer ganzen Reihe von Violinstücken ihre geradezu glänzenden technischen Feinheiten. Frau Elvira Fenten aus Mannheim sang mit Kraft und voller Reinheit eine Arie und zwei Schumannlieder. Kammersänger Karl Perron, der mit seiner selten schönen Baritonstimme verschiedene Schumannlieder bot, gestaltete insbesondere den Vortrag der Douglasballade zu einem geradezu weihevollen Kunstereignisse. Die Hofschauspielerin Frl. Lene Blankenfeld mußte mit Vorträgen ernster Art tief zu erschüttern, um dann mit heiteren Vortragssachen durch die Liebenswürdigkeit ihres Humors auf jedes Gesicht ein Lächeln zu zaubern. Das gutbesuchte Haus zeichnete sämtliche Darbietungen durch überaus warmen oft sehr lauten Beifall aus.

Die Mannheimer in Frankfurt a. M.

Ein Gastspiel des Mannheimer Hoftheaters mit Oskar Wildes Komödie „Der Fächer" hatte den Raum des Neuen Theaters bis auf den letzten Platz gefüllt. Der gute Ruf, der den Gästen voranging, und besonders der Name des Intendanten Dr. Hagemann, der als Führer der Regie und als Bearbeiter der Komödie beteiligt war, rechtfertigten alle Erwartungen. Man sah eine gut stilisierte und im Ensemble festgefügte Vorstellung und genoß mit Behagen die witzigen, blendend scharfen Paradoxe des englischen Gesellschafts-Satirikers. Auch ließ die Handlung, nach der eine angeblich längst verstorbene, in Wirklichkeit aber in abenteuerlichem Leben untergetauchte Mutter unerkannt in die Ehe ihres Kindes tritt, eine starke Spannung aufkommen, die bis zum letzten Akte anhielt. Es war ein interessanter Abend, der zu weiterem Austausch der Mannheimer und der Frankfurter Theater aufmuntern sollte. m.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe**, 20. April. Vor dem Schwurgericht gelangte gestern die Verhandlung gegen die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Albrecht Elise Karoline geb. Binder aus Kieselbronn wegen versuchter Abtreibung und versuchten Mordes und gegen den Landwirt Karl Schimpf aus Dürrn wegen Beihilfe zum versuchten Mord zum Austrag. Die Anklage warf der Ehefrau Albrecht vor, daß sie Abtreibungsversuche vorgenommen habe und ihren Mann durch vergiftete Speisen und durch Erschießen zu töten versuchte. Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen ergab, daß Frau Albrecht, während ihr Mann sich im Felde befand, sträfliche Beziehungen zu ihrem 18jährigen Mitangeklagten unterhielt. Dieser hatte ihr mitgeteilt, daß man einen Menschen durch Aetzkali töten könne, ohne daß dies besonders auffällig wäre. Frau Albrecht hatte nun, als ihr Mann anfangs dieses Jahres sich auf Urlaub zu Hause befindet, ihm Aetzkali in eine Rahmsuppe getan. Der Mann aß von der Suppe, spie das Gift aber sofort aus, so daß es keine schädliche Wirkung ausüben konnte. In der Nacht zum 10. Januar, ein Tag bevor sich Albrecht wieder zu seinem Truppenteile zu begeben hatte, schoß Frau Albrecht ihrem Gatten, während dieser schlief, eine Revolverkugel in die rechte Schläfengegend. Als der Ehemann Albrecht erwachte und sich erhob, schoß die Frau ihm eine zweite Kugel in den Mund. Zunächst versuchte die Frau die Sache so darzustellen, als ob ihr Mann einen Selbstmordversuch vorgenommen hätte. Schließlich mußte sie aber ihre Untat eingestehen. Die Geschworenen sprachen Frau Albrecht des Abtreibungsversuchs frei, sprachen sie aber schuldig des Mordversuchs und Schimpf des Vergehens gegen Par. 139. Das Gericht bestrafte daraufhin die Albrecht mit 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und den Schimpf mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

× **Karlsruhe**, 23. April. Der Fabrikant Ludwig Otto Cassin von hier hatte Treibriemen mit übermäßigem Gewinn verkauft. Das Schöffengericht hatte ihn deshalb in eine Geldstrafe von 50 M. genommen, da es annahm, der Fabrikant habe einen übermäßigen Gewinn von 1106 M. erzielt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, worauf die Strafkammer die Geldstrafe auf 300 Mark erhöhte.

* **Höchst a. M.**, 18. April. Im Stadtteil Sindlingen hatte im vorigen Sommer ein Kaufmann einen Jungen, den er in seinem Garten beim Diebstahl von Johannisbeeren überraschte, durchgeprügelt. Der Vater des Jungen stellte darob Strafantrag wider den Kaufmann. Dieser wurde aber vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen, womit sich jedoch der Kläger nicht zufrieden gab und Berufung einlegte. Doch auch das Wiesbadener Landgericht sprach den Kaufmann frei und führte dazu im Urteilsspruch aus, daß Selbsthilfe gestattet und in der gegenwärtigen Zeit mit ihrem Mangel an Aufsichtspersonal sogar geboten sei.

Die Märzbeute der U-Boote.

Berlin, 22. April. (WTB. Amtlich.) Im Monat März sind insgesamt

689000 Tonnen.

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 10469000 Bruttotonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die erste Lesung der Steuervorlagen.

⊡ **Berlin**, 23. April.

(Von unserem Berliner Büro.)

Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf Roedern, leitete die Beratungen ein. Sein erstes ist ein Dank für den Erfolg der 8. Kriegsanleihe. Er gilt Ihnen, die Sie in Ihren Wahlkreisen geholfen haben, der unermüdlichen Tätigkeit der Presse, der Reichsbank, den andern Banken, Sparkassen und den Heeresangehörigen, der Geistlichkeit, den Schulen und ihren Lehrern und allen übrigen beamteten und nichtbeamteten Helfern im ganzen Land. Mehr als 14½ Milliarden sind gezeichnet worden. Davon sind bereits annähernd 12 Milliarden Mark bar einbezahlt worden. (Lebhafter Beifall.) Wir haben jetzt ein Gesamtergebnis von 87 Milliarden Mark in Kriegsanleihe erreicht. Darin sind wir, das erkennt ja jetzt wohl die ganze Welt an, unseren Gegnern voraus. Die Anleihepolitik ist nur ein Teil der Finanzpolitik. Den zweiten Teil bildet die Ausgabenwirtschaft, den dritten Teil die Steuerpolitik. Unsere bisherige Steuerpolitik bestand im wesentlichen darin, daß wir das Mehr an Zinsen für die inzwischen bewilligten Kredite durch neue Steuerbewilligungen decken. Hiermit hat sich der Reichstag mehrfach einverstanden erklärt. Daneben haben sich aber auch gegnerische Stimmen erhoben, die die Zinsen gewissermaßen als Bauzinsen zum Kriegsschuldenkapitel schlagen wollen. Dabei wird übersehen, daß eine weitere Geld- und Kredit-Inflation eintreten muß, daß der bundesstaatliche Charakter des Reiches auch bei Finanzreformen viel Zeit und Arbeit verlangt. Gegenüber den entgegengesetzten Vorwürfen, daß wir auf steuerlichem Gebiet nicht genug getan hätten, sei gesagt: Kann man zugleich gute Anleihepolitik und heroische Steuerpolitik treiben?

England ist uns in manchem in seiner Steuerpolitik voraus, aber auch bei der Kriegsgewinnsteuer hat England doch auch nur seine bereits vorhandenen Steuerquellen besser auszunützen vermocht. Der deutsche Bundesstaat steht vor der Tatsache, daß die Einkommensteuer die letzte ist, über die die Einzelstaaten und Gemeinden für ihren Haushalt völlig frei verfügen können. Ohnehin ist das Reich an das Vermögen schon beim Wehrbeitrag und bei der Kriegsgewinnsteuer herangegangen. Ein Ausbau der Umsatzsteuer wird später hinzukommen. Den Einzelstaaten muß ihr Spielraum bleiben. Eine Vereinheitlichung der Einkommen-Begriffe in der einzelstaatlichen Gesetzgebung wäre freilich erwünscht. Die im Jahre 1916 vorgenommene Neubelastung mit indirekten Steuern beträgt in den Jahren 1916—1918 zusammen 1625 Millionen Mark. Die jetzt vorgeschlagenen Steuern werden — auch hier für das Jahr, in dem sie eingeführt werden, nur mit der Hälfte eingesetzt — 1180 Millionen Mark ergeben. Das ergibt für die 1916—18 rund vier Milliarden Mark an indirekten Steuern. Wird zu den direkten Steuern der Wehrbeitrag gerechnet, so haben wir hier rund eine Milliarde. Die Kriegssteuer des Jahres 1916 mit dem Zuschlag 1917 ergab 5,7 Milliarden. Zwei Raten der Besitzsteuer sind mit rund 200 Millionen eingesetzt. Die neue Kriegssteuer der Gesellschaften ist mit 600 Millionen zu berechnen. Das ergibt zusammen also einen Betrag von 7,5 Milliarden Mark an erhobenen direkten Steuern für das Reich.

Rechnet man dazu noch für den gleichen Zeitraum die von den Einzelstaaten und den Gemeinden erhobenen direkten Steuern, so kommt man auf eine direkte Gesamtleistung von 9½ Milliarden Mark gegenüber einer indirekten von 4 Milliarden. Die Notwendigkeit einer gesunden Mischung von indirekten und direkten Steuern kann als Binsenwahrheit der modernen Finanzwissenschaft gelten. Wohl kaum glauben noch die radikalsten Politiker, mit großen direkten Steuern alles erreichen zu können. Ueberdies braucht das Gebiet der direkten Reichssteuer noch nicht als abgeschlossen angesehen zu werden. Voraussichtlich ist im Herbst eine neue Auflage der Besteuerung der Kriegsgewinne der physischen Personen zu erwarten.

Die weiter ausgebaute Reichs-Erbschaftssteuer habe ich auch bereits erwähnt. Auf Erweiterung der direkten Steuern des Reiches in dieser Art sind die Einzelstaaten bei ihrer begreiflichen Abwehr von zu weit gehenden Plänen durchaus gefaßt. Wie die Rede des preußischen Finanzministers im Abgeordnetenhaus gezeigt hat, der einmal eine besondere Belastung der besitzenden Klassen in der Weise empfahl, daß bei der Ausgestaltung der indirekten Steuern eine Form gewählt werden, nach der diese vorwiegend die besitzenden Klasse träfe — die Börsensteuer, Luxussteuer, Wein- und Schaumweinsteuer tragen dem Rechnung —, und weiterhin offen aussprach: „Wir müssen uns damit abfinden, daß letzten Endes die direkten Steuerbelastungen, die das Reich in der Vergangenheit gegen den Widerspruch der Bundesstaaten an sich genommen hat, doch eine gewisse Vermehrung erfahren."

Eine grundsätzliche Festlegung der Belastungsverteilung mit direkten und indirekten Steuern aber wäre jetzt verfrüht. Ich kenne noch nicht die Höhe der Entschädigungen, die wir uns erkämpfen werden. Auch macht die bevorstehende Geldinflation es noch ganz unübersichtlich, wie diese oder jene Steuer sich sozial auswirken müßte.

Die vielfach warm empfohlenen Monopole dürften auch kein Allheilmittel sein. Jetzt können wir nur in Angriff nehmen und abschließend erledigen, was unter allen Umständen doch ein Teil der späteren Gesamtreform sein dürfte. Das muß aber bald geschehen, wollen wir nicht später vor einer nach Zeit und Arbeitskräften garnicht zu bewältigenden Aufgabe stehen. Mit fester Hand muß es geschehen, wollen wir nicht Stückwerk und Flickwerk leisten, das abermaliger Erhöhungen und Ergänzungen bedarf. Als Flickwerk sind die vorjährigen und heutigen Vorlagen mehrfach bezeichnet worden. Nun, die warme Kohlenweste mit ihrem 500 Millionen Ertrag, die Verkehrsbelastung mit 400 Mill. und die jetzige erschöpfende Regelung der Getränkesteuer mit rund 1600 Mill. Gesamtertrag, die Umsatzsteuer mit einem Mehr von etwa 1000 Mill., die Kriegssteuer-Gesellschaften, die Börsensteuergesetzgebung, die Erhöhung der Postgebühren — alle diese sind jetzt auf absehbare Zeit abschließend geregelte Steuergebiete.

Es sind große einheitliche Stücke und kein Flickwerk, einen Vergleich mit dem Ausland braucht diese Steuergesetzgebung sicher nicht zu scheuen. Wie haben es aber andere Staaten mit dem angeblichen Flickwerk gehalten? Englands große Steuerlast zeigt weder eine neue Basis, noch eine organische Form, die von unseren Maßnahmen merklich abwichen. Die neuen amerikanischen Steuern zeigen erst recht eine wahllose Buntheit. So können wir also an die weitere Arbeit gehen und ich möchte um recht baldige Bewilligung der Durchführung der Entwürfe in der Ausschußberatung bitten, weil die Ausgaben weiter laufen und wir darauf bedacht sein müssen, die Ausgabevermehrung durch schnelles Tempo in der Einnahmebeschaffung einzuholen.

Was die Ertragsberechnung für den diesjährigen und den späteren Etat anbelangt, so werden die neuen Steuern jetzt noch nicht viel Erträge bringen. Wir werden daher die Gesellschaftssteuer zum Ausgleich brauchen und sie wird noch nicht einmal reichen, aber der Ertrag der Kriegssteuern steht noch zur Verfügung. Wird er für die Deckung des Defizits auf 1917 und 1918 so verwandt, wie für das Jahr 1916, dann können wir hoffen, die fünf Kriegsjahre von 1914, 15, 16, 17 und 1918 so abzuschließen, daß wir kein Rechnungsdefizit weiter zu schleppen brauchen. Allerdings wird damit der Ertrag der Kriegssteuern seinem ursprünglichen Zweck der Schuldentilgung entfremdet.

Nach diesen Ausführungen allgemeiner Natur ging der Reichsschatzsekretär zur Begründung der einzelnen Steuervorlagen über und führte zum Schluß seiner Rede aus: Der Erfolg der bisherigen Anleihepolitik sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Bundesrat und Reichstag stets gewissenhaft zusammengearbeitet und sich bemüht hätten, für die Zinsauszahlung der Reichsanleihen und die Balanzierung der Etats zu sorgen. Er hoffe, daß auch diesmal der Reichstag bereit sein werde, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die deutschen Kredite in jeder Richtung hin in unerschütterlicher Festigkeit dastehen werden.

Aeltestenausschuß des Reichstags.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) **Der Aeltestenausschuß des Reichstags hielt vor dem Plenum eine Sitzung ab, um sich mit der Ausschußberatung der Steuervorlage zu beschäftigen. Man beschloß schließlich, die Steuervorlage an drei Ausschüsse zu verweisen. Der Hauptausschuß soll sich mit der allgemeinen Finanzierung, sowie mit der Umsatzsteuer, dem Reichsstempelgesetz, dem Wechselstempelgesetz, der Kriegssteuer für die Gesellschaften und dem Gesetz gegen die Steuerflucht, sowie mit den Verkehrssteuern beschäftigen.**

Die Getränkesteuern mit Ausnahme des Branntweinmonopols gehen an einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern. Das Branntweinmonopol schließlich wird einem dritten Ausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen. Ferner beabsichtigt der Aeltestenrat, alle zwei Wochen in den Plenar- und Ausschußsitzungen eine Pause von vier Tagen eintreten zu lassen, die erstmalig an diesem Freitag eintreten soll.

Die Pfingstferien sollen vom 17 Mai bis 4. Juni dauern.

Letzte Meldungen.

Die Lage bleibt gespannt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Basler Anzeiger" berichtet: In den bedeutenden Ereignissen ist gegenwärtig wieder eine Stockung eingetreten, die deutscherseits wohl dazu benutzt wird, die schwere Artillerie nachzuziehen. Die Lage bleibt indes derart gespannt, daß jeder neue Fortschritt, auch wenn er nur auf schmaler Front erfolgt, sofort strategische Auswirkungen nach sich ziehen wird. Bemerkenswert ist, daß die Franzosen und Engländer fortgesetzt Versuche machen, sich Luft zu verschaffen und solche Gegenstöße nur erwähnen, wenn sie, wie bei Castelle, einigen Erfolg zu verzeichnen haben, während sie die verlustreichen, von den Deutschen glatt abgewiesenen Gegenstöße einfach verschweigen.

Englische Betrübnis.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Manchester Guarian" schreibt, es sei für jeden Engländer ein tief trauriges Ereignis, die Eroberungen des Sommers von 1917 so schnell und leicht wieder entrissen zu sehen. „Daily Mail" betont, eine Million Engländer seien im Vorjahr in Flandern geopfert worden und der damals erzielte Geländegewinn sei nun in zwei Wochen wieder verloren worden.

Die englische Einkommensteuer.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus wurden die Budgetentschließungen vorläufig angenommen. Die Entschließung über die Einkommensteuer erhöht die Steuer auf Einkommen, die nicht Arbeitseinkommen sind, von 5 auf 6 Schilling. Die Einkommen unter 500 Pfund sollen wie bisher 2,3 Schilling zahlen jedoch soll der Satz steigen, bis Arbeitseinkommen von 25 000 Pfund auf 5,3 Schilling kommen.

*

Sofia, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Der zum bevollmächtigten Minister in Kiew ernannte Professor Schirschmanow und der Generalkonsul Mikoff sind gestern abgereist, um ihre Posten anzutreten.

Handel und Industrie.

Thonwaren-Industrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch.

Der Bericht des Vorstandes über das 18. Geschäftsjahr 1917 führt folgendes aus: Im Geschäftsjahr 1917 konnte in den vom Brand verschont gebliebenen Fabrikgebäuden der Betrieb nur mit großer Mühe wegen Kohlenmangels in beschränktem Umfange aufrecht erhalten werden. Die Fabrikation war außerordentlich erschwert durch das Fehlen geeigneter Arbeitskräfte, außerdem war durch wiederholte Gütersperren und Wagenmangel der Versand sehr beeinträchtigt. Infolge Bauverbots ruhte die private Bautätigkeit vollständig und es beschränkten sich die Lieferungen hauptsächlich auf Bauten im Heeresinteresse. Unsere wiederholten Gesuche um Erlaubnis zur Wiedererrichtung der abgebrannten Fabriken wurden bis jetzt seitens des Kriegsamts abgelehnt. Wann mit dem Wiederaufbau begonnen werden kann, läßt sich zurzeit nicht beurteilen. Die weiter anhaltende Kohlennot beeinträchtigt die Fabrikation und die inzwischen von der Militärverwaltung erfolgte Beschlagnahme von Ziegelwaren aller Art wirkt hemmend auf den Verkauf.

Nach der Jahresrechnung vom 31. Dezember 1917 stehen 28 755.17 M. (26 674.77 M.) Gläubigerforderungen Mark 1 068 163.04 (191 188.57) Ausstände einschließlich Bankguthaben gegenüber. Der Wert der Vorräte wird mit 152 418.82 (178 935.52) Mark, der Effektenbestand mit 69 710 M. (70 310) ausgewiesen. Bei einem Aktienkapital von 1,75 Mill. M., einem Reservefonds von 147 521 M. und einem Interimskonto von 401 664.81 Mark (0), das die Differenz mit der Entschädigungssumme darstellt, stehen Grundstücke mit 184 352.41 M. (184 352.41), Gebäude mit 597 800 M. (870 250), Maschinen mit 117 000 M. (170 100), Mobilien und Utensilien mit 1 M. (37 088.10 M.), Werkzeuge und Geräte mit 1 M. (15 751.65 M., Brenn- und Glasuröfen mit 1 M. (58 188), Dampfheizung mit 8650 M. (24 700), Fabrikwirtschaft mit 36 300 M. (37 088.10), Industriebahn mit 43 579.62 M. (wie i. V.) zu Buch. Die Abgänge stellen die durch den Brand zerstörten Buchwerte dar.

Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung betrug der Bruttogewinn 80 855.30 M. (29 691.18), Handlungsunkosten, Steuern und Versicherungsbeiträge erforderten 65 789.56 Mark (66 541.11), Abschreibungen 14 038.26 M. (14 069.25 M.).

Kriegstagung des Automobilgewerbes.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins deutscher Motorfahrzeug-Industrieller E. V. vom 20. April zu Berlin waren sämtliche Automobilfabriken, die Bereifungs-Industrie, die Edelstahlwerke und die sonstige große Zubehör-Industrie vollzählig vertreten. Unter anderem sprach sich die Versammlung für Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots für Kraftwagen während der ersten Zeit der Obergangswirtschaft aus. Ebenso, wie viele andere Gewerbezweige, benötige dann die Automobilindustrie gewissen Schutz gegen die Überflutung mit Fertigerzeugnissen. Doch wurde ausdrücklich festgestellt, daß das Automobilgewerbe den Wettbewerb im Welthandel nicht zu scheuen habe und, nach einer verhältnismäßig kurz bemessenen Schutzfrist, baldmöglichst volle Handelsfreiheit gebrauche. Denn diese Industrie, die in Friedenszeiten hervorragende Ausfuhr getrieben habe, müsse im eigensten Interesse wünschen, daß ungehindert durch prohibitive Zölle, hüben und drüben völlige Handelsfreiheit gegenseitig gewährleistet werde. Nur während verhältnismäßig kurzer Zeit, in welcher, mangels genügender Zufuhr von Rohstoffen, das deutsche Automobilgewerbe nicht genügende Mengen von Erzeugnissen, besonders von Personenkraftwagen, auf den Markt bringen könne, sei der Schutz gegen die Überflutung des deutschen Marktes mit ausländischen Wagen notwendig. Nach ausführlichen Darlegungen von Direktor Dr. Sperling über Fragen der Obergangswirtschaft beschloß die Versammlung in Übereinstimmung mit anderen großen wirtschaftlichen Verbänden bei den maßgebenden Stellen zum Ausdruck zu bringen, daß, im Interesse der Wiedererlangung unserer Machtstellung auf dem Weltmarkte, es unbedingt notwendig ist, sobald wie möglich die das freie Unternehmertum einengenden kriegswirtschaftlichen Organisationen wieder aufzulösen. Der Industrie müsse tunlichst schnell die freie Verfügung über Rohstoffe und Arbeitskräfte wieder eingeräumt werden. Die Versammlung wandte sich besonders gegen alle diejenigen weit über das Ziel hinausschießenden Bestrebungen, welche im Gegensatz zu allen wirklich sachverständigen Interessenvertretungen der Industrie auf unmittelbare Staatssozialisierung unserer Wirtschaft hinauslaufende Maßnahmen wünschen.

Mannheimer Effektenbörse.

In Aktien der Bad. Brauerei gelangte ein Abschluß zur Notierung. Ferner wurden zu höheren Kursen gefragt: Bad. Assekuranz-Aktien, Benz, Heddernheimer, Südd. Drahtindustrie, Zellstofffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel. Mannheimer Gummi unverändert, dagegen Westeregeln eine Kleinigkeit niedriger.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 23. April. (Pr.-Tel.) Bei größerer Geschäftstätigkeit und fester Tendenz eröffnete die heutige Börse. Am Montanaktienmarkt erhielt sich weitere Kauflust für Caro, Oberbedarf, Bochumer, Gelsenkirchen und Rombacher Hütte. Recht lebhaft gestaltete sich die Umsatztätigkeit auf dem Gebiet der Oelwerte, das Interesse erklärt sich mit dem rumänischen Petroleumabkommen. Deutsche Erdölaktien lagen sehr fest, ebenso gingen Deutsche Petroleum und Steaua Romana höher um.

Bemerkenswertes Interesse bestand für Bankaktien, unter den letzteren sind Deutsche Bank in Erwartung einer Dividendenerhöhung besonders bevorzugt, ferner sind Discontokommanditanteile als fester zu bezeichnen. Zu Anlagezwecken waren auch russische Banken wesentlich gebessert unter Bevorzugung von Petersburger Internationale Handelsbank. Unter den Eisenbahnwerten hatten Lombarden bei reger Nachfrage feste Tendenz. Rüstungswerte lagen ruhig und gut behauptet. Für Benz und Kleyer trat Kauflust hervor.

In chemischen Werten fanden Umsätze zu behaupteten Kursen statt. Zellstoff Aschaffenburg zeigten bei regen Umsätzen eine ansehnliche Kurserhöhung, während Zellstoff Waldhof zurückgedrängt wurden. Junghans, Linden Eismaschinen, Julius Sichel, Mainzer Gas gehen bei erhöhtem Kursniveau hervor. Kaliwerte lagen ruhig, aber gut behauptet. In Kolonialwerten war das Geschäft lebhaft. Die Anteile der Neuguinea sowie South West fanden Käufer zu erhöhten Kursen. Elektropapiere vernachlässigt.

Deutsche Anleihen lagen fester, es waren besonders Schatzscheine, auch 3 und 3,5proz. Anleihen gesuchter. Für rumänische Anleihen bestand weiteres Interesse, wozu die Abreise des Staatssekretärs von Kühlmann und Baron Burian zu dem Abschluß der Friedensverhandlungen vielfach beitrug. Die Börse schloß bei lebhaftem Geschäft und größtenteils zu gebesserten Tageskursen. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. April (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23. Geld	23. Brief	22. Geld	22. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

MARCHIVUM

Offene Stellen

Chemische Fabrik sucht für ihre
Schmieröl-Abtlg.
geeignete Vertreter
die bei der Kundschaft gut eingeführt sind. Es handelt sich um den Absatz von Oelen während und nach dem Krieg. Zuschr. unter F. B. Z. 404 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. G435

Technisch gebildeter Kaufmann
der den Verkauf und die Fabrikation landwirtschaftlicher Geräte (Eggen, Pflüge, Kultivatoren) genau kennt, zum ehesten Eintritt von grösserem Betrieb gesucht. V711
Verlangt wird umfassende Kenntnis der Verkaufsorganisation und Exportverhältnisse.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, bezw. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **M. D. 1152** an **Haasenstein & Vogler A.-G. München.**
Vollständiges Stillschweigen zugesichert.

Stenotypistin
völlig perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, bewand. in allen Kontorarbeiten, insbesondere flott und sicher im Rechnen, für das Kontor einer Rohtabakgroßhandlung zu mögl. bald. Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsanspr. u. Z. O. 14 an d. Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. 7485

Leistungsf. Firma s. eingef.
Provisionsvertreter
für Metallbettenschoner u. Einlegesohlen. R. Reubert, Leipzig, Peterstr. 26. E45c

Provisionsreisender
für Papierwaren gesucht. Ang. u. C. 7491 a. D. Freny, Ann.-Exp. Mainz. B360

Für meinen Kleinkonsumartikel „PALUTTO" der Schuhputz in fester Form suche ich überall gut eingeführte Vertreter u. Reisende gegen gute Provision zum Besuch v. Schuh-, Kolonialwaren-, Drogen- u. Produktengeschäften. Muster u. Reklamematerial geg. 1 Mk. in Schein. B712 Justus Koch Dresden-A 53 Pirnaische Straße 58.

Friseurgehilfe
gesucht. 921
Kesel & Maier
O 7, 4.

Wir suchen für unsere Druckerei ordentl. Jungen aus gut. Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling. 919
Druckerei Dr. Haas.

Lehrling oder Lehrmädchen
aus achb. Familie ges. Bakich, Damenfriseur, Q 2, 18. C621

Tüchtige
Arbeiterinnen
sofort gesucht. 7237
Käte Osterroth
Damenschneiderei, L 2, 5.

Kehr-Frauen
gesucht. 826
Reinigungs-Institut
R 7, 40.

Tücht. Fräulein
mit a. Zeugnissen für 2 Kinder von 10 und 7 J. in Herrschaftshaus zum 1. Mai gesucht. Erfahrung in Kleinkinderpflege erwünscht, um später die Mutter in der Pflege d. Neugeborenen unterstützen zu können. Gut Nähen und Bügeln erforderlich. Ang. u. V. A. 251 a. d. Geschäftsst. E21

Nach Weinheim an der Bergstr.
sofort gesucht
ältere ehrenhafte Frau
ohne Anhang, oder Mädchen zu 4 Kinder (8 bis 12 Jahre) und vollständ. Führung des Haushalts, da Frau selbst durch Geschäft beschäftigt ist. 7302
Angebote erbeten unter Y. R. 77 an die Gesch. d. Bl.

Maschinen-Strickerin
gesucht.
Brossmer, G 2, 2
Laden. Ga27

Monatsfrau
gesucht.
Krauss
F 2, 3a. B72a

Monatsfrau
oder Mädchen für täglich 1 Stunde Freitag und Samstag ca. 4 Stunden gesucht. 7495
Bergmann & Mahland
E 1, 15.

Brav. fleiß. Mädchen
z. 1. Mai od. spät. gesucht
K 3, 10, III. 7433

Stellen-Gesuche

Stellengesuche für Kriegsbeschädigte.

1. Bisheriger Schmied, 27 Jahre alt verh., lungenleidend, sucht Stelle als Aufseher oder Bürodiener. — 2. Seitheriger Landwirt, 20 Jahre alt, ledig, rechter Unterarm lahm, sucht Stelle als Aufseher oder Bürodiener. — 3. Früherer Spengler, 26 Jahre alt, ledig, zuletzt Aufseher, Verlust des rechten Unterarmes und Verstümmelung der linken Hand, sucht Stelle als Laufbote oder Aufseher. — 4. Ehemaliger Metzger, 21 Jahre alt, verh., zuletzt Aufseher, rechter Unterarm amputiert, sucht Stelle als Bürodiener oder Aufseher. 5. Bisheriger Zementeur, 34 Jahre alt, verh., lungenleidend, sucht leichte Beschäftigung im Freien. — 6. Früherer Hilfselektromonteur, 21 Jahre alt, ledig, zuletzt Kontrolleur, Erblindung des rechten Auges und teilweise Lähmung des linken Oberarmes, sucht Stelle als Leger- oder Magazinschreiber bei Firma der Elektrizitäts- oder Motorenbranche. — 7. Seitheriger Gipser, 29 Jahre alt, verh., rechter Unterarm amputiert, sucht Stellung als Ausläufer, Pförtner oder Aufseher. — 8. Lediger Ratschreibergehilfe in aushilfsweiser Stellung, 33 Jahre alt, Brustverletzung, sucht Stelle als Kanzleigehilfe hier oder auswärts. — 9. Früherer Maurer, zuletzt Bauschreiber und Lohnlistenführer, 22 alt, sucht Stellung als Bau- oder Werkstattschreiber. Verletzung der beiden Hände. In Maschinenschreiben ausgebildet. — 10. Lediger Gärtner, 24 Jahre alt, lungenleidend, sucht Stelle als landw. Aufseher oder Gartenverwalter. — 11. Früherer Buchdrucker, 34 Jahre alt, verh., lungenleidend, sucht leichte Beschäftigung mit ständigem Aufenthalt im Freien. — 12. Bisheriger Mieter, 25 Jahre alt, ledig, linker Unterschenkel amputiert, als Hilfsdreher ausgebildet, sucht Beschäftigung in diesem Berufszweig. 13. Lediger Maler, 21 Jahre alt, rechtes Bein amputiert, sucht Stellung in seinem Beruf als Werkstattarbeiter oder Schriftenmaler.

Wir bitten die geehrten Arbeitgeber um wohlwollende Prüfung dieser Gesuche. Im Interesse der Kriegsbeschädigten ist es gelegen, daß sie dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung erhalten. Anmeldungen offener Stellen nimmt das Städt. Arbeitsamt — Abteilung für Kriegsbeschädigte — N 6, Nr. 8, Seitengebäude, Fernsprecher 1856 und 1856 jederzeit entgegen.

Mannheim, den 30. April 1918. Sp47
Städtisches Arbeitsamt.

Nebenbeschäftigung
sucht Kaufmann
in den Abendstunden.
Zuschr. u. J. R. 13 an die Geschäftsstelle. 7481

Buchhalterin
bereits in gr. Geschäften tätig, evtl. in allen kaufm. Arbeiten, sucht Stellung nach Mannheim oder Umgegend. Eintr. z. 1. Mai. Angebote unter Y. D. 79 an die Geschäftsst. 7507

Eine Frau
sucht Büro od. sonst. gröb. Reinmachetellen z. putzen. Frau Marie Irmscher, Waldhof, Waldstr. 88b. 7477

Verkäufe.

Schönes zweistöckiges
Haus
mit Gartenwohn., Speicher, Garten, Waschküche u. Remise zu verkaufen.
Zu erfr. Beisel, Gontardstr. 30, 5. Stock. 7122

Hausverkauf.
Ein rentables Geschäftshaus in der Nähe des Mehlplatzes zu verkaufen durch C10
Bauder, P 5, 2/3.

Haus-Verkauf.
In Schwetzingen, allernächster Nähe des Bahnhofes, ziemlich neues, sehr repräsentab. Mietzeitentsprechend eingerichtetes 3 Etagen-Wohnhaus zu verkaufen. Angebote unter Q 445 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. V71b

Ein Lager-Schuppen
Sheddachschuppen, leicht zu transportieren, 20,80×7,00 Mtr., 8,00 Mtr. hoch, mit starkem Zwischenbalk, Holzziegeldach, zu verkauf.
Aug. Schmalz
Heidelberg
Schröderstr 38. 7468

Monatlich nur Mk. 3.—

Sexualpsychologische .. Bibliothek ..
Herausgeber: Dr. med. Iwan Bloch.

Inhalt: 1. Die Memoiren des Grafen von Tilly I. — 2. Die Memoiren des Grafen von Tilly II. — 3. Prostitution und Verbrechertum in Madrid. — 4. Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner. — 5. Das verbrecherische Weib. — 6. Das Ende einer Gesellschaft (Neue Formen der Korruption in Paris.) 220

Vollständig in sechs elegant gebundenen Bänden zum Preise von Mark 33.—
Lieferung der sechs Bände zusammen gegen günstige Monatszahlungen von nur Mark 3.— durch
Max Ischer, Versand-Buchhandlung, München, Lindwurmstr. 71, Tel. 52459.
Bei Bestellung bitte sich auf diese Zeitung zu berufen.

Ausstellung in 5 Schaufenstern
Das Neueste
in modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
kaufen Sie stets bei
Hugo Zimmern
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609
Umarbeiten schnellstens

Altdeutsche Weinwirtschaft
in großer Stadt an der Schweizergrenze umständehalber unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Da große Ladenlokalitäten mit besonderem Eingang vorhanden, eignet sich das Geschäft besonders für strebsame, junge Metzger. Zuschriften erbeten unter **V. D. 151** an die Geschäftsstelle ds. Bl. F25

Geldschrank
zu kaufen gesucht. B27
Angebote mit Angabe von Preis und Grössenverhältnissen unter V. M. 162 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Selbstgreifer
(System Mohr & Federhaff) zu verkaufen. 924
Köhler & Seib
Maschinen-Reparatur-Werkstätte, Mannheim, Werftstraße 17.

Gut rentierende 7278
Wohn- und Geschäftshäuser
sowie Bäckerei wegen Wegzugs sofort zu verkaufen.
Näheres Gottl. Wolff, Meerfeldstraße 66 pt.

Piano. Demmer, L'hafen, Wittelsbachstr. 43 7478

1 zweiflammig. Gasherd
komplett, zu verkaufen.
Bachmann, 7405
Prinz Wilhelmstraße 19.

Noch guterhaltene
Korbwagen
zu verkaufen. 7475
Müller, G 7, 31.

Wachsamer scharfer
Dobbermann
(Rüde) preisw. zu verkauf.
Rieck, Neckarau, Waldhornstraße 26. 7476

Ladeneinrichtung
für Zigarrengeschäft zu verkaufen. 7068
Schröckhaas, Lauzentindustraße 26, Zigarrenladen.

Piano von Feurich
zu verkaufen bei 7355
Carl Hauk, C 1, 14.

Gepolsterter 7353
Sessel
(Nachtstuhl) preisw. zu vk.
Herzog, Akademiestr. 10 IV.

1 Salon-Stutzflügel 1 Piano
erstklass. Instr., beides neu, billig zu verk. (auch Teilz.) Angebote u. Z. C. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7432

Gute Violine
preiswert zu verk. 7400
F 5, 4, 3. Stock.

Truhe
massiv Eichen, bemalt, ca. 100 cm lang, 60 breit, 75 hoch, 100 J. alt, für 500 Mark verkäuflich. 7471
Dembeck, Schwetzingen
Karlsruherstraße 36 II.

Für Landwirte.
4 Räder mit oder ohne Achsen, 2 Vorderleitern m. Ohrenschilder. Ferner: Achsen, Federn, sowie ganze Gestelle zu verkaufen. 7472
J. Kempf Neckarvorstadt, Liebigstraße 21.

2 gebr. Bettstellen
mit Roste gut erh., 1 Tisch, sofort z. verk. Hch. Lanzstraße 29, 2 St. 7492

Gut erh. Tisch
und 3 Stühle zu verkauf.
Rottelmüller 7361
L 10, 7, 3. St. l., Hth.

Zu verkaufen:
1 Oelfaßen, stehend, mit 4 Schubladen C627
1 Sitz-Badewanne
1 Hanfseil, ca. 9 mtr. lg., 2 cm. Durchm.
Einige leere Kisten
Weinflaschen
Strohhüllen
Näh. U 1, 13, 2. St. lks.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. i. versch. Bill. z. verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. M. Rennert, J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). G16a

Reitsattel
mit Bügeln und Baumzeug, gut erh., kauf. 7358
Mayer, Neudenheim,
Liebfrauenstr. 4. I.

Badeeinrichtung
mit schöner Emaillewanne u. versch. verkauft Seib, U 5, 3, part. 7166

Bohnenstangen
fichten u. liefern, zu verk.
Heinrich Söllner
Lager Heimholtzstraße 9
Elektrisch Werk
und Eisenstraße 49/51.
(Telephon 7908). 720

Perser Teppiche!
Sofort gegen Kasse zu verkaufen: 3 große echte Perser-Teppiche 2,50×4 m u. 2,70×3,70 m, sowie 5 klein. Stücke, zusammen od. einzeln abzugeben. 7309
Angeb. unt. Y. C. 75 an die Gesch. d. Bl.

Wegen Umzug 1 kompl. Kücheneinrichtung, Schlafzimmer mit Röste u. Matratzen, 1 Vertikow, ein Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Kopierpresse, ein Gasherd m. Tisch, 1 eing. Bett m. Rost u. Matratze u. s. Versch. billig zu verk. Lea Rennert, S 3, 4, part. Sa19a

2 junge Ziegen
zum Großziehen zu verkaufen. Binder, Lange Rötterstr. 72, 4. St. 7484

Frischmelkende
Ziegen
zu verkaufen. 7446
S. Hamburger, Q 4, 8, part.

Kauf-Gesuche.

Jung. Teckel
schönes Tier, s. kauf. ges.
Hoffmann
O 6, 7. 7467

Schmirgelleinen
in Körnungen Nr. 0 bis 7, kleinere und größere Posten, gesucht. G36a
Bemusterte Eilangebote erbeten an A. Bruckmann, Barel (Oldenbg.), Lobstraße 17.

Mandoline oder Konzertzither zu kaufen gesucht. An eb. unter X. L. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7229

Gitarre, Mandola und Mandoline
zu kaufen gesucht. 7482
Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Zweiteriger
Handwagen
zu kaufen gesucht. Wa29
Angebote an Konditorei Bedrerer, O 7, 15.

Möbel
gebraucht aller Art kauft
J. Scheps, T 1, 10
Tel. 3474. T17a

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 B10a
Telephon 2393

Vermietungen

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Na

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermietet nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 7017
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

B 7, 16
3. Stock, 8 Zimmer zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. N9

K 3, 13, Ring
Parterre mit Vorgarten, 3—5 Zimmer 1. Juli zu verm. Näh. 2. St l. 7437

P 4, 2, 1 Treppe
7 Zimmer mit Zubehör auch für Geschäftszwecke vorzüglich geeignet, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Levy, Richard Wagnerstraße 13. 7430

P 4, 2 1 Treppe
7 Zimmer mit Zubehör auch für Geschäftszwecke vorzüglich geeignet, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Levy, Richard Wagnerstraße 13. 6078

Bahnhofplatz 7
freie sonnige Lage, Balkon, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, elek. Licht, Flurbel. u. Gas an ruh. Familie per 1. Juli zu verm. C26
Näheres zwei Treppen.

Emil Heckelstrasse 12
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, elektr. Licht usw. p. 1. Mai z. verm. N5
Näh. bei Frau Heyer-Schatt, Waldparkstr. 27a IV

Luisenring 50
4 Zim. und Küche mit freier Aussicht über den Neckar an ruhige Leute zu verm. Zu erfr. Gottenbau, 1. St. bei Körner. 7476

Schloßgartenstr. (L 11, 25.)
Prachtvoller 4. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, neu herger., elektr. Licht, per 1. Juli oder schon 1. Juni zu vermieten. B11a
Näh. 3. Stock, daselbst.

Kirchenstr. 8, 2 St.
Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. im Hause u. bei Stirmlinger G 6, 20. Ba

Vermietungen

D 3, 4
Wohn- und Schlafzimmer auch mit 2 Betten. Telefon u. Schreibtisch per 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Laden. 7417

L 13, 23
Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. u. ein Zim. sof. zu vermieten. 7311

O 7, 28 3 Treppe
elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. sof. zu verm. 7379

Prinz Wilhelmstr. 21
5. Stock, möbl. Zimmer zu vermieten. 7306

Rheinhäuserstrasse 3
4. St., möbl. Zim. an ält. Herrn od. Dame zu v. 7333

Möblierte Zimmer
zu vermieten durch 7349
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19, pt.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter X. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8a

Einzelunterricht
(für Damen) G8a
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Hofpolitzin.
Gander
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufe u. Altersstufen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 8. G14a

Miet-Gesuche

Große Büroräumlichkeiten
6—8 Räume
möglichst mit Büro-Einrichtung
Kassenschrank, etc. in zentraler Lage sofort auf längere Dauer zu mieten gesucht. Angebote unter L. M. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E43a

Mannheim evtl. Vorort
4 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Bad und sonst. Zub. z. 1. Juli in nur gut Hause zu mieten ges.
Schuh, Hannover
Hammerstein str. 6. B711

Fräulein, Dauermieterin, sucht
gut möbl. Zimmer
in der ersten Etage evtl. auch noch 2. St. zum 1. Mai. Nähe Friedrichsplatz.
Angebote erbeten unter Z. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7474
Preis nach Uebereinkunft

Bess. Herr sucht hübsch möbliertes, sonniges
Zimmer
evtl. Wohn- und Schlafzimmer. Elektr. Beleuchtung. Gegend: Friedrichspark, Waldpark, Schloßgarten. Angeb. u. Z. L. 11 an die Geschäftsst. 7469

Kleine ruhige Familie sucht 7496
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, möglichst bald. Angeb. u. Z. P. 15 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Büro.

F 5, 1
3. Stock, 2 Büroräume sofort oder später zu vermieten. Näheres J621
Arch. Heller, Tel. 840.

Büro
3 große helle part. Räume mit Nebenräumen zu vermieten. Näheres O 7, 11
L. Köhler, Tel 6421. 7067

Verloren.

6 Lebensmittelkarten
verloren. 92 gestempelt. Abzugeben 7491
Lebensmittelamt.

Verloren
ein Kinderschuh
(Lindenhof). Abzug. geg. Belohnung Rheinvillenstraße 4, 4. Stock. 7479

Vermischtes.

Wer nimmt Wäsche
an zum waschen, bügeln und flicken? 7488
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für Kantinen und Kostkäufer
empfehle ich lange Vorrat
Ia. Sauerkraut und Sauerrüben, sowie Erdkohlraben
H 7, 38 W. Seite H 7, 38

Wir offerieren:
ca. 100
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung Sp45
auf Mittwoch, den 24. April 1918, nachmittags 3 Uhr
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Rückerhebung der Kosten für die Neueinteilung des Gebiets zwischen der Mannheimer- und Nelkenstraße im Stadtteil Käfertal.
2. Rückerhebung der Kosten für die Neueinteilung im Gebiete der 5. Sandgewann.
3. Herstellung der Käfertalerstraße zwischen der Garnison- und Eisenlohrstraße und zwischen der Eisenlohr- und Traumannstraße.
4. Erbauung eines Hauptfelds in der Eisenlohr-, Käfertaler- und Mannheimerstraße zur Entwässerung der 6., 5. und 18. Sandgewann.
5. Herstellung der Straßen in Rode's Gartenfeld.
6. Aenderung des Wasserstatuts.
7. Gaspreis.
8. Strompreis.
9. Errichtung einer weiteren (3.) Rektorstelle an der Volks- und Bürgerschule.
10. Errichtung weiterer etatmäßiger Lehrerstellen an der Gewerbeschule.
11. Gründung einer Gesellschaft m. b. H. zur Beschaffung von Wohnungseinrichtungen.
12. Aufnahme eines Anlehens.

Mannheim, den 5. April 1918.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer. Gerich.

Verein Chemischer Fabriken
in Mannheim.

Durch Beschluss der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1917 auf

20% = M. 200.— für die Aktie
plus M. 100.— als Bonus in 5% Kriegsanleihe

festgesetzt.

Die Einlösung der betreffenden Gewinn-Anteil-Scheine erfolgt von

Montag, den 22. April a. c. ab

an **unserer Gesellschaftskasse,** dahier, sowie bei den Kassen der

Rheinischen Creditbank in Mannheim
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt
Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.
Deutschen Bank Filiale Frankfurt in Frankfurt a. M.
Filiale der Württembergischen Vereinsbank in Heilbronn.

Mannheim, den 20. April 1918.

E42a **Der Vorstand.**

Stadt Freiburg.

Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von den Jahren 1881, 1884, 1888, 1890, 1894, 1898, 1900, 1906 und 1907 betr.

Bei der am 9. April 1918 vorgenommenen öffentlichen Auslosung der im Jahre 1918 planmäßig zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen wurden die unten aufgeführten Stücke gezogen.

Die mit fetter Schrift gedruckten und eingeklammerten Nummern betreffen Schuldverschreibungen, welche schon in früheren Verlosungen zur Heimzahlung gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst worden sind.

I. Anlehen von 1881.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1918.

A. 22 Stück zu je 2000 M.

Nr. 79, 53, 72, 95, 122, 168, 176, 250, 266, 287, 289, 314, 360, 410, 418, 421, 440, 452, 501, 510, 526, (542), 545.

B. 35 Stück zu je 1000 M.

17, 32, 106, 127, 190, 229, 265, (274), 327, 344, 348, 360, 371, 389, 390, (436), 455, 463, 464, 478, 486, 513, 530, 584, 588, 641, 647, 653, 672, 674, 683, 686, 790, 793, 797, 858, 872.

C. 22 Stück zu je 500 M.

19, 30, 119, 143, 146, 208, 229, 279, 348, 352, 366, 389, 418, 431, 442, 471, 473, 500, 555, 576, 580, 588.

D. 22 Stück zu je 200 M.

(39), 54, 114, 160, 178, 184, 237, 238, 241, 242, 258, 262, 265, 278, 296, 314, 367, 374, 399, (402), 412, 418, 431, 441, (442), (465).

II. Anlehen von 1884.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1918.

A. 5 Stück zu je 2000 M.

1, 8, 66, 123, 122.

B. 42 Stück zu je 1000 M.

32, 43, 68, 83, 189, 184, 211, 223, 237, 242, 244, 288, 427, 475, 490, 502, 571, 582, 652, 656, 682, 684, 707, 724, 732, 752, 758, 804, 818, 923, 937, 951, 967, 988, 985, 994, 1087, 1140, 1150, 1155, 1168, 1206.

C. 54 Stück zu je 500 M.

3, 15, 65, 105, 110, 119, 120, 121, 138, 160, 178, (182), (214), 261, 298, 315, 344, 368, 376, (477), 485, 498, 551, 552, 614, 635, 647, 674, 694, 696, (834), 885, 890, 889, 898, 926, 933, 946, 1052, 1096, 1176, 1186, 1190, (1195), 1236, 1305, 1310, 1328, 1334, 1355, 1366, 1371, 1373, 1430, 1504, 1517, 1544, 1573, 1574.

D. 25 Stück zu je 200 M.

46, 185, 204, 215, 234, 238, 443, 468, 474, 491, (557), 578, 593, 603, 622, 624, 628, 630, 633, 655, 669, 688, 715, 757, 786, 791.

III. Anlehen von 1888.

Heimzahlbar auf 1. August 1918.

A. 5 Stück zu je 2000 M.

70, 92, 170, 189, 197.

B. 34 Stück zu je 1000 M.

23, (63), 68, 127, 187, 188, 225, 290, 337, 387, 535, 540, 567, 573, 635, 650, 656, 666, 703, 754, 764, 770, 808, 825, 854, 875, 879, 923, 952, 968, 982, 1058, 1072, 1075, 1079.

C. 45 Stück zu je 500 M.

45, 47, 71, 198, 199, 246, 261, 266, 276, (283), 331, 371, 406, 434, 449, 495, 495, 506, 519, 581, 610, 629, 657, 660, 698, 711, 761, 792, 871, 979, (1019), 1028, (1032), 1047, 1049, 1050, 1138, 1174, 1231, 1248, 1325, 1363, 1372, 1374, 1425, 1439, 1452, 1452.

D. 23 Stück zu je 200 M.

98, 144, 180, 192, 233, 283, (304), 322, 349, 366, 387, 407, 471, (513), 519, (539), 543, 580, 589, 594, 691, 699, 706, 734, 735, 733.

IV. Anlehen von 1890.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1918.

A. 17 Stück zu je 2000 M.

7, 75, 81, 88, 135, 242, 260, 288, 297, 307, 319, 321, 397, 450, 472, 480, (511), 576.

B. 33 Stück zu je 1000 M.

20, 46, 210, 229, 247, 248, 321, 339, 359, 457, 458, 459, 476, 496, 512, 525, 558, 563, 564, 580, 615, 617, 656, 684, 724, 747, 849, 910, 1006, 1019, 1092, 1125, 1167.

C. 26 Stück zu je 500 M.

11, 21, 80, 171, 180, 188, 203, 285, 291, 319, 327, 387, 412, 458, 484, (523), 546, 547, 644, 712, 824, 827, 831, 893, 916, 924, 970.

D. 13 Stück zu je 200 M.

(1), 15, 26, 177, 232, 268, 288, 310, 317, 376, 400, 459, 471, 488.

V. Anlehen von 1894.

Heimzahlbar auf 1. November 1918.

A. 14 Stück zu je 2000 M.

71, 128, 170, 189, 274, 301, 330, 350, 450, 457, 479, 492, 506, 574.

B. 23 Stück zu je 1000 M.

67, 91, 106, 205, 281, 357, 377, 380, 387, 406, 438, 440, 446, 479, 589, 607, 617 (707), 708, 724, 729, 730, 817, 838, 893, 956, 961, 1115, 1190.

C. 22 Stück zu je 500 M.

77, 82, 98, 106, 189, 217, (291), 314, 350, 396, 429, 479, 518, 540, 560, (570), 711, 749, 766, 769, 862, 872, 885, 888.

D. 13 Stück zu je 200 M.

16, 19, 36, 57, 167, 210, 215, (276), 313, 317, 391, 427, (453), 498, 498.

VI. Anlehen von 1898.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1918.

A. 12 Stück zu je 2000 M.

38, 95, 157, 158, 177, 266, 317, 340, 350, 354, 318, 320.

B. 23 Stück zu je 1000 M.

38, 49, 56, 291, 304, (317), 439, 455, 472, 483, 490, 503, 505, 603, 659, 716, 718, 760, 769, 855, 952, 1184, 1160, 1189.

C. 20 Stück zu je 500 M.

28, 48, 156, 169, (178), 181, (191), 347, 408, 428, 451, 454, 463, 719, 727, 757, 788, 861, 914, 926, 987, 984.

D. 8 Stück zu je 200 M.

67, 116, 186, 171, 322, 365, 410, 456.

VII. Anlehen von 1900.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1918.

A. 22 Stück zu je 2000 Mk.

(292), 327, 499, 559, 612, (702), (774), 892, 912, 951, 1017, 1032, 1037, 1041, 1114, 1875, 1895, 2011, 2054, 2153, (2205), 2213, 2233, 2351, 2432, 2482.

B. 31 Stück zu je 1000 Mk.

130, 150, 170, 189, 265, 512, (651), (661), 671, 709, 711, 729, 771, 777, 909, (931), (1370), 1590, 1597, 1933, 2008, (2200), 2235, 2345, 2359, 2365, 2481, 2520, 2540, 2560, 2580, 2588, 2608, 2648, 2815, 2852.

C. 21 Stück zu je 500 Mk.

(19), 55, (72), 120, 218, 314, (358), 362, 488, 530, 583, 689, 749, 791, 852, (896), (902), 905, 918, (944), 1014, 1185, 1214, 1294, 1244, 1458, 1561.

D. 5 Stück zu je 200 Mk.

209, 315, 334, 485, 779.

VIII. Anlehen von 1903.

Heimzahlbar auf 1. November 1918.

A. 42 Stück zu je 2000 M.

132, 239, 268, 298, 329, 355, 480, 481, (482), 678, 714, 810, 818, 864, 920, 956, 977, 1005, 1045, 1081, 1117, 1188, 1348, 1710, (1948), 1964, 2155, 2175, 2232, 2276, 2290, 2314, 2350, 2396, 2424, 2551, 2560, 2602, 2775, 2786, 2841, 2900, 2930, 2962.

B. 42 Stück zu je 1000 M.

26, 98, 119, 205, 275, 290, 311, 362, (705), 782, 816, 979, 1043, 1074, 1110, 1248, 1368, 1381, 1508, (1568), 1654, 1738, 1771, 1874, 1958, 1994, 2030, 2069, 2075, 2173, (2207), 2219, 2272, 2356, 2427, 2445, (2468), (2581), (2611), 2682, 2791, 2848, 2875, 2901, 2989, 2990, 2996, 3000.

C. 23 Stück zu je 500 M.

25, (64), 78, 120, 241, 277, 617, 657, 662, 764, 781, 811, 912, 947, 966, 976, 1004, (1065), 1236, 1312, 1390, 1439, 1460, 1488, 1522.

D. 18 Stück zu je 200 M.

16, 34, (156), 158, 168, (178), 265, 285, 361, 218, 321, (322), 337, 390, 396, (533), (624), 676, 705, 786, 873, 944, 982.

IX. Anlehen von 1907.

Heimzahlbar auf 1. September 1918.

A. 9 Stück zu je 5000 M.

44, 69, 70, 238, 290, (481), 792, 935, 981, 982.

B. 28 Stück zu je 2000 M.

31, 58, (243), (375), (527), 587, 605, 616, 980, 1130, 1367, 1393, 1421, 1478, 1559, 1586, (1616), 1640, 1704, 1926, (1854), 1914, 1973, 2008, 2010, 2011, 2091, 2105, 2120, 2231, 2473, 2553, 2840.

C. 27 Stück zu je 1000 M.

176, 353, 367, 397, 506, 537, 577, 760, 791, 796, 815, 838, 1033, 1066, 1239, 1350, 1546, 1623, 1669, (1762), 1764, 1966, 1972, 2300, 2371, 2435, 2493, 2456.

D. 21 Stück zu je 500 M.

56, 247, 277, 644, 669, 871, 928, 964, 1120, 1167, 1380, 1442, (1460), 1492, 1536, 1650, (1650), 1668, 1847, (1900), 1960, 1996, 1999, 2029.

E. 19 Stück zu je 200 M.

28, 138, 171, (284), 540, 716, 788, 946, 949, 960, 988, 995, (1052), 1053, 1055, 1157, 1519, 1545, 1658, 1815, 1875.

Die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen hört mit den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten auf.

Die Auszahlung der gezogenen Stücke im Nennwerte erfolgt auf die genannten Termine bei den in den Schuldverschreibungen und Zinsscheinen aufgeführten Kassen und Banken.

Mit den ausgelosten Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Zinserneuerungsscheine abzuliefern. Der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.

Freiburg im Breisgau, den 10. April 1918.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Thoma. Zimmerer.

Aufruf.

Die Knappheit an Füllmitteln zwingt dazu, mehr als bisher, zur Füllung von Stroh- und Kopfpolstersäcken in den Kasernen und Massenquartieren zu Füllzwecken geeignetes Zeitungspapier zu verwenden. An die Bürgerschaft Mannheims ergeht daher das Ersuchen, daß in den nächsten Wochen erübrigte Zeitungspapier sowie Zeitschriften zu sammeln, damit diese an einem noch in der Presse bekannt zu gebenden Zeitpunkt durch Beauftragte der unterzeichneten Verwaltung zur Abholung bereit stehen. G27

Mannheim, den 22. April 1918.

Kgl. Garnisonverwaltung.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen von Damenhüten
Musterhüte zum Probieren
Herren-Stroh- und Filzhüte
Panama-Herren- und Damenhüte
werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Deutsche Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **15. Mai 1918, 11 Uhr vormittags,** in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonierstr. 22, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe § 22 der Satzungen ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank) mit einem der Zahlenreihe nach geordneten doppelten Nummernverzeichnis **spätestens am 11. Mai d. J.**

in Berlin bei der Effektenkasse der Deutschen Bank, Behrenstraße 11, (für die Mitglieder des Giro-Effekten-Depots auch bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins),
„ Breslau „ dem Schlesischen Bankverein Filiale der Deutschen Bank,
„ Elberfeld „ der Bergisch-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank,
„ Aachen, Augsburg, Barmen, Bremen, Brüssel, Chemnitz, Crefeld, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Görlitz, Hamburg, Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Konstantinopel, Leipzig, München, Nürnberg, Posen, Saarbrücken, Stettin, Trier, Wiesbaden

bei den Filialen und Zweigstellen der Deutschen Bank,

ausserdem:

in Düsseldorf „ dem Bankhause C. G. Trinkaus,
„ Essen (Ruhr) „ „ Essener Credit-Anstalt,
„ Frankfurt a. M. „ „ Deutschen Vereinsbank,
„ „ dem Bankhause L. Speyer-Ellissen,
„ „ „ Jacob S. H. Stern,
„ „ „ Gebrüder Sulzbach,
„ Hannover „ „ Hannoverschen Bank,
„ Ludwigshafen a. Rh. „ „ Pfälzischen Bank,
„ Mannheim „ „ **Rheinischen Creditbank, Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank,**
„ Stuttgart „ „ Württembergischen Vereinsbank,

oder bei einem deutschen Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
2. Die Rechnungsablage mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. B25
4. Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung der Zahl seiner Mitglieder

Berlin, den 18. April 1918.

Deutsche Bank.
Gwinner. Mankiewitz.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 340 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Eo4a

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Grossmutter 7470

Genofeva Wegert

nach kurzem Leiden im 73. Jahre sanft entschlafen ist.

Mannheim, Landteilstr. 4, Kopenhagen, den 22. April 1918.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½4 Uhr statt.

Aufklärungskurse
in den Räumen der Handels-Hochschule Mannheim Lit. A 1, 2.

Mittwoch, den 24. April 1918, abends 8 Uhr Professor Dr. Norbert Krebs (Würzburg) über:

„Oesterreich-Ungarns Südgrenze".

Donnerstag, den 25. April 1918, mittags 12 Uhr (Konzert, türkischer Major Franz Carl Endres (München) über das Thema:

„Der nähere Orient als Weltmarkt".

Die Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich.

Mannheim, den 22. April 1918. Sp47

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Handels-Hochschule Mannheim.

Abendvorträge im Sommer-Semester 1918, in der Aula

von Dr. jur. et phil. **Richard Kahn,** juristischer Hilfsarbeiter bei der Stadtgemeinde Ludwigshafen am Rhein:

Aus dem Recht der Kriegswirtschaft.

1. Vortrag Dienstag, den 30. April, abends 8 Uhr
   Die Rechtsgrundlagen und Rechtsformen der Kriegswirtschaft.
2. Vortrag Samstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr
   Die kriegswirtschaftlichen Organisationen.
3. Vortrag Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr
   Die Rechtsstellung des Erzeugers und des Verbrauchers in der Kriegswirtschaft.
4. Vortrag Samstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr
   Die Stellung des Kaufmanns in der kriegswirtschaftlichen Gesetzgebung.
5. Vortrag Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr
   Die Preisgestaltung. Sp47

Die Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich. Programme mit Inhaltsangaben auf Verlangen.

Mannheim, den 22. April 1918.

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

J. O. O. F.
Badenia-Loge
Donnerstag, 25. ds. Mts.
abends 9 Uhr
Ordens-Stiftungsfest
gemeinschaftlich mit der Spinoza-Loge
v71a

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Telf

Süssholz
in Paketen a. 20 Pf. Verkauf, 250 Pakete M. 37.50, 500 Pak. M. 88.50, 1000 Pak. M 165.— portofr. Nachn.
Ernst & Witt,
Hamburg 22, az.
V60a

Blasses Aussehen n. Sonnensp. oder verd. sof. ds. gesetzl. gesch. frizl. wirk.
Braunolin

s. sonnenverbrannt Taiet. Fl. 3.50 und 4.50 M. R. Mittelhause, Drogerie, Hauptstr. 8, Nassauische Str. 15.
S75a

Antike Möbel
Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.
V60d

Bett-Federn
Füllfedern per Pfd. Mk. 2.—, zart u. weich M. 3.— u. M. 3.75, Halbdaunen M. 4.50, do. zart und weich, gut füllend, M. 6.50.
Gänse-Federn
Halbweiße Halbdaunen M. 9.—, hochf. weiße sibirische M. 10.— bis 16.—, Schleißfedern M. 7.50, weiche Gänseflaum M. 8.75, weißer Daunenflaum M. 14.— bis 25.—, 3—4 Pfd. für eine Decke. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 60 000 Kunden. 30 000 Dankschreiben.
Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Cassel 6.
Aelt. u. gr. Versandh. das.
V70a

Geschäfts-Eröffnung.
Zur gefl. Nachricht, daß ich meine
Speisewirtschaft
wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. 7343
Andreas Fischer, B 2, 4.

Kurzgeschnittenes
Brennholz
haben waggonweise abzugeben E31
J. Riel & Sohn, Frankenthal.

Damen-Frisier-Salon
O 6, 5, I. **Gustel Eisbach** Tel. 3117
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Haarpflege. (5010) **Schönheitspflege.**

Wollen Sie den Feldgrauen eine Freude machen,
dann senden Sie denselben regelmäßig
die Feldausgabe des
Mannheimer General-Anzeigers
Sie wissen Ihnen Dank dafür, sind ihnen doch Mitteilungen durch die Heimat-Zeitung besonders wertvoll u. erwünscht.
Bestellungen nehmen täglich entgegen:
Bezugspreis monatlich . . . M. 1.50
Die Geschäftsstelle E 6, 2

MARCHIVUM